# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 45. Mittag-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 27. Januar 1877.


## Deutschland.

### 0. C. Landtags-Verhandlungen.

**8. Sitzung des Abgeordnetenhauses** (vom 26. Januar).

12 Uhr. Am Ministertisch Leonhardt, später Camphausen, die Geh. Räthe Rindfleisch, Rüdorff, Rhode, Rötger, Starke und zahlreiche andere Commissarien.

Die Commission zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Regulirung des standesherrlichen Rechtszustandes des fürstlichen Hauses zu Bentheim-Tecklenburg ist gewählt und hat sich constituirt: Hammacher, Vorsitzender, Worzewski, Stellvertreter, Gadow und Ewers, Schriftführer.

Ohne Debatte genehmigt das Haus in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die nach dem Gesetz über das Kostenwesen in Auseinandersetzungssachen zu gewährenden Tagegelder, Reisekosten und Feldzulagen,

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten.

Im § 1 sind die Vergütungssätze für die verschiedenen Rangklassen der Staatsbeamten fixirt und dabei die Beamten der 4. und 5. Rangklasse getrennt, indem für erstere 500 Mark, für letztere 300 Mark allgemeine Kosten festgestellt sind.

Abg. Schröder (Königsberg) beantragt, die Beamten der 5. Rangklasse denen der 4. gleichzustellen. Wenn es sich bei diesem Gesetz um die Regelung der Rangverhältnisse überhaupt handelte, so würde er hier keinen neuen Antrag einbringen, weil es augenblicklich nicht an der Zeit ist, einseitig in dieser Beziehung vorzugehen; aber es handelt sich hier lediglich um eine Entschädigung für baare Auslagen, welche die Beamten gemacht haben und da kann kein Zweifel darüber sein, daß man sich hierbei nach dem wirklichen Leben richten muß und nicht nach einer schablonenhaften Aufstellung der alten Rangverhältnißtheorie. Als Gründe für die Beibehaltung der fünften Klasse führt die Regierung an, daß die Beamten, welche zu dieser gehörten, meistens junge Leute seien; das ist aber durchaus nicht der Fall, denn sonst müßte man Oberförster, etatmäßige Oberlehrer und Richter für immer zu den jüngeren Beamten zählen. Als weiteren Grund bringt man vor, daß die Reichsgesetzgebung auch nicht anders vorgegangen wäre; aber diese hat keinen so verzweigten Beamtenmechanismus vor sich, und in Elsaß-Lothringen z. B. ist man ganz anders vorgegangen. Auch der Hinweis auf die dann nöthigen Umänderungen im Militär, besonders bei den Hauptleuten, kann mich nicht abhalten, für eine gerechte Regelung einzutreten.

Regierungscommissar Geheimrath Rüdorff: Ich kann Sie nur bitten, das Gesetz unverändert anzunehmen. Es besteht eine vollständige Analogie mit den Reichsbeamten und wenn man Differenzen eintreten ließe, so würden bedenkliche Consequenzen, sowohl für die Militär- wie für die Civilverhältnisse eintreten. Wenn man auf Elsaß-Lothringen hinweist, so besteht da ein ganz exceptioneller Zustand, auf den man für unsere Verhältnisse kaum exemplificiren kann. Was die materielle Seite anbetrifft, so entspricht die Regierungsvorlage in Bezug auf diesen Punkt im Allgemeinen den realen Verhältnissen und ich kann Sie nur im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes bitten, den Antrag abzulehnen; versagen Sie nicht die Vortheile desselben einer ganzen Reihe von Beamten, um sie einzelnen zu verschaffen.

Abg. Wachler (Schweidnitz): Ich kann der Regierung nicht zugeben, daß in der fünften Rangklasse nur jüngere Beamte vertreten seien, aber trotzdem muß ich mich gegen den Antrag des Abg. Schröder erklären, sowohl aus finanziellen wie aus taktischen Gründen, aus finanziellen, weil eine zu große Differenz zwischen der vereinigten neuen Klasse und den unteren eintreten würde, und weil wir zugleich mit derselben eine große Veränderung in Bezug auf die Militärgehälter zu erwarten haben würden; aus taktischen, weil sowohl die Budgetcommission, wie das Herrenhaus und eben so die Regierung sich gegen diese Aenderung ausgesprochen haben, und weil ich nicht wünsche, daß später wieder ein Compromiß abgeschlossen werde. Ich lege das große Gewicht darauf, daß das Haus in Bezug auf den § 5 bei den Beschlüssen des Vorjahres stehen bleibe.

Abg. Schröder (Königsberg): Was der Abgeordnete Wachler für den § 5 fordert, dagegen aus taktischen Gründen bei § 1 fallen lassen will, könnte er doch eben so gut bei diesem Paragraphen aufrecht halten, denn diesem Antrag hat das Haus auch im vorigen Jahre zugestimmt. Was dagegen die finanziellen Bedenken anlangt, so dürfen uns diese nicht abhalten.

Der Antrag Schröder wird hierauf mit 192 gegen 105 Stimmen angenommen; eben so die §§ 1—4.

§ 5 lautet: „Eine Vergütung für Umzugskosten findet nicht statt, wenn die Versetzung lediglich auf den Antrag des Beamten erfolgt.

Abg. Schröder (Königsberg) beantragt, den Paragraphen zu streichen.

Abg. Wachler (Schweidnitz): Der § 5 enthält eine außerordentliche Härte gegen eine ganze Reihe von Beamten, namentlich gegen die Justizbeamten, denn diese meistens sind es, bei denen Versetzung auf Antrag eintritt. Schon durch § 3 geschieht den Verwaltungsbeamten eine Vergünstigung gegenüber den Justizbeamten in Bezug auf die Diäten, aber das kann ich nicht gestatten, daß diesen letzteren eine offenbare Ungerechtigkeit zu Theil werde. Wenn ich nun auch zugebe, daß gegenüber dem strengen Vorgehen des Grafen zur Lippe durch den jetzigen Minister eine bedeutend mildere Praxis eingeführt ist, so muß ich doch darauf hinweisen, daß für das Justizministerium in Bezug auf diesen Punkt nur 135,000 Mark angesetzt sind, während bei den andern Ministerien hierfür viel mehr auf dem Etat steht. Vor zwei Jahren belief sich die Summe wenigstens noch auf 16,000 Mark höher, und trotzdem wurde eine Mehrausgabe von 80,000 M. gemacht, allerdings meistens für höhere Beamte. Man läßt sich ja nicht gern oft versetzen, aber einmal tritt doch das Bedürfniß für den Beamten ein, in einer größeren Stadt zu wohnen, wo er seine Söhne und Töchter auf eine höhere Schule schicken kann. Sie fördern nur den Dienst, wenn Sie ihm hier den Wunsch gewähren und dadurch seine Freudigkeit für den Dienst vermehren. (Beifall.)

Justizminister Dr. Leonhardt: Ich will sehr gern dem Vorredner zugestehen, daß unter meiner Verwaltung eine mildere Praxis in Bezug auf die vorliegende Frage eingetreten ist, das aber kann ich nicht zugeben, daß die Reisekosten besonders den höheren Beamten zu Gute kämen. Unter meinem Vorgänger bestand die Sitte, nur denjenigen von den Justizbeamten zu befördern, der das Gesuch dazu einreichte. Ich hielt dies System nicht für richtig, sondern führte es durch, daß auf Anciennität und Verdienst Rücksicht genommen wurde. Da ich jedoch Richter nicht gegen ihren Wunsch befördern konnte, so hatte ich solche Beamte stets zunächst um ihre Zustimmung zu ersuchen und bejahenden Falls erhielten dieselben natürlich Reisegelder. Wenn der Abg. Wachler dies System für nicht richtig hält, so kann er mir den vorhin ausgesprochenen Vorwurf machen, aber ich glaube, es ist doch gewiß richtiger als jenes, bei welchem nur diejenigen Beamten für die Beförderung berücksichtigt wurden, welche viel schrieben und Eingaben machten.

Abg. Schröder (Königsberg): Ich kann ebenfalls die jetzige milde Praxis anerkennen, aber der Justizminister selbst hat ja hervorgehoben, daß es früher anders war, Nun ist doch dem Parlament kein Justizminister für ewige Zeiten garantirt, und was einer vorher that, kann ja doch auch einer wiederum nachher thun. Wenn ein Mann sich, so zu sagen, für sein ganzes Leben dem Staate verschreibt, so ist es doch nur billig, wenn auch theilweise auf seine individuellen Wünsche Rücksicht genommen wird. Es wird dadurch dem Staate kein Schaden erwachsen, und ich bitte Sie deshalb, den Paragraphen zu streichen.

Abg. Löwenstein: Es handelt sich hier lediglich darum, ob man die Remunerationen, welche gestern so verdammt worden sind, für diese Beamten fortbestehen lassen will oder nicht; denn anderes sind diese Reisegelder nach der Dehnbarkeit des Paragraphen nicht. Als ich bei meiner ersten Versetzung den obersten Kassenrendanten fragte, ob ich wohl Reisegelder zu erwarten hätte, sagte er mir, daß er trotz fünfzehnjähriger Amtsthätigkeit nicht bei einem einzelnen Falle auch nur mit annähernder Sicherheit voraussagen könne, ob die Gewährung erfolgen werde oder nicht. (Heiterkeit.) Also eine solche Willkür herrschte damals; wenn das sich auch geändert hat, so ist es doch nöthig, hier eine Sicherung zu schaffen, denn wir machen doch unsere Gesetze nicht für einen Justizminister.

Der Antrag Schröder wird einstimmig angenommen; ebenso ohne Discussion die §§ 6—11.

§ 12 lautet: Die besonderen Vorschriften, welche für einzelne Dienstzweige bezüglich der den Beamten aus der Staatskasse zu gewährenden Umzugskosten ergangen sind, bleiben vorläufig in Kraft. Eine Abänderung derselben kann im Wege königlicher Verordnung erfolgen. Die in diesem Gesetze bestimmten Sätze dürfen jedoch nicht überschritten werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum beantragt hierfür folgenden Zusatz: Die Sätze für Gesandtschaftsbeamte können jedoch nach Maßgabe derjenigen Beträge festgesetzt werden, welche für die entsprechenden Beamtenklassen in der auf Grund des § 18 des Reichsgesetzes vom 31. März 1873 zu erlassenden kaiserlichen Verordnung bestimmt werden.

Der Antragsteller weist darauf hin, daß ohne diesen Zusatz eine große Ungleichmäßigkeit zwischen den preußischen und den Reichsgesandtschaftsbeamten eintreten werde; es sei nöthig, Einheit herbeizuführen.

Regierungscommissar, Geheimrath Rüdorff erklärt sich Namens der Staatsregierung mit dem Antrag einverstanden und wird darauf der Antrag angenommen und mit ihm § 12.

Es folgt die Fortsetzung der Berathung des Justiz-Etats.

Zu Cap. 82 „Friedens- und Handelsgerichte des Departements Köln" beklagt sich Abg. Röckerath über den dringend empfundenen Nothstand des schleppenden Geschäftsganges bei dem Appellhofe und dem Handelsgericht zu Köln. Es sei jetzt soweit gekommen, daß viele Klagen einfach deshalb nicht angestrengt würden, weil es oft bis zu 3 Jahren dauere, ehe die einfachste Sache zum Austrage komme.

Justizminister Leonhardt kann nicht zugeben, daß es mit dieser Sache so schlimm sei, glaubt vielmehr, daß der Vorredner übertreibe. Wäre das nicht der Fall, so würde der Uebelstand doch wohl amtlich zu seiner Kenntniß gekommen sein.

Abg. Röckerath muß sich entschieden gegen die Supposition verwahren, daß er übertreibe. Er spreche aus genauer Kenntniß der Sache und denke, es sei die Pflicht des Justizministers, für eine prompte und rasche Justiz im Lande zu sorgen.

Justizminister Leonhardt: Daran, daß ich diese Pflicht habe, kann gewiß kein Zweifel sein; es hat aber doch diese prompte Justizpflege immer ihre natürliche Begrenzung, dann z. B., wenn das dem Justizminister zur Disposition stehende Personal es nicht ermöglicht, daß die Rechtspflege an jedem Orte so rasch ist, als sie sein sollte. In dieser Lage befinde ich mich aber, wie Ihnen bekannt sein wird, noch immer. — Die Position wird genehmigt.

Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben rügt Abg. Stengel die Geringfügigkeit der in dem diesjährigen Etat ausgeworfenen Summen für die Errichtung und Aufbesserung von Gerichtsgebäuden. Es sei kein einziger Neubau in Ansatz gebracht worden, obwohl allgemein bekannt sei, in wie erbärmlichem Zustande sich eine große Zahl von Gerichtsgebäuden befinde. Vielfach seien die allerwichtigsten Documente, wie Grundbücher, Handelsregister und Testamente nicht einmal genügend vor Beschädigung durch Feuersgefahr geschützt.

Regierungscommissar Geh. Rath Starke: Die Regierung hat gewiß das lebhafteste Interesse, diesem, auch von ihr anerkannten, Uebelstande Abhilfe zu gewähren. Wenn in diesem Jahre nur verhältnißmäßig geringe Summen zu diesem Zwecke im Etat in Ansatz gebracht sind, so liegt das allein darin, daß seitens der Finanzverwaltung keinem der Ministerien ähnliche Summen für das Extraordinarium wie in den früheren Jahren in Aussicht gestellt werden konnten, daß deshalb die äußerste Beschränkung nothwendig erschien.

Abg. Hammacher: Es wird vielen Mitgliedern des Hauses bekannt sein, daß vor zwei Jahren die Regierung in einem Nachtragsetat für die Herstellung eines neuen Criminaljustiz-Gebäudes in Berlin von uns einen Credit von 225,000 Mark forderte, den das Haus in Rücksicht auf die große Dringlichkeit des Bedürfnisses bewilligte. Im vorigen Jahre wurde zum gleichen Zwecke eine fernere Rate von 475,000 Mark bewilligt nach einer sehr lebhaften Debatte, in welcher die unglaublich erbärmlichen und der Residenzstadt Berlin ganz unwürdigen Zustände, wie sie die Räumlichkeiten des gegenwärtigen Berliner Criminalgerichts darbieten, geschildert wurden Für diese beiden bewilligten Geldraten ist bisher weiter nichts geschehen, als daß zu einem dem Fiscus gehörigen Grundstück ein benachbartes Privatgrundstück hinzugekauft sein soll, und daß auf dem ersteren Grundstück eine große Menge von Ziegelsteinen aufgefahren sind. Begonnen ist der Bau noch in keiner Weise, und der diesjährige Etat schweigt ganz und gar darüber. Eine Aufklärung darüber, weshalb mit dem Bau nicht vorgegangen wird, wäre sehr wünschenswerth.

Regierungs-Commissar Geheimer Rath Scholz: Der Grund, weshalb der diesjährige Etat keine weitere Forderung für diesen Zweck enthält, liegt allein in der Schwierigkeit der Baugrundstücksverhältnisse, die Verhandlungen wegen Ankaufs des Ergänzungsgrundstückes haben noch immer nicht zum Abschlusse gebracht werden können. Ich kann indeß versichern, daß von der Regierung Alles gethan werden wird, um die erste Rate zur Ausführung des Baues auf den nächstjährigen Etat zu bringen.

Abg. Dr. Eberty: Der vorige Etat enthielt eine Position von 470,000 Mark zum Neubau eines Geschäftshauses des Stadtgerichts in Berlin für die Untersuchungssachen und zugleich zum Neubau eines Untersuchungsgefängnisses für dasselbe. In dem diesjährigen Etat aber kommt diese Position gar nicht mehr vor. Und doch sind diese Neubauten ein überaus dringendes Bedürfniß. Die jetzt vorhandenen Räume sind im höchsten Grade beschränkt und gesundheitsgefährlich. Ich habe hier vorzüglich die Verhörszimmer für Untersuchungsgefangene im Auge. Es fehlt in diesen Zimmern an Luft und Licht; und es gehört wirklich eine große Aufopferungsfähigkeit der Untersuchungsrichter bei dem hiesigen Stadtgericht dazu, um nicht zu verzagen. Für die königliche Staatsanwaltschaft hat man schon Rath geschafft. Man hat für sie ein einstweiliges Unterkommen gefunden. Es thut aber dringend noth, daß die Untersuchungsrichter eine gleiche Berücksichtigung finden.

Die Positionen dieses Etats werden genehmigt.

Die Etats der Rente des Kronfideicommißfonds, des Zuschusses zur Rente des Kronfideicommißfonds und der öffentlichen Schuld werden ohne Debatte genehmigt.

Beim Etat der Domainenverwaltung (Einnahme Kap. 1, Tit. 3, Ertrag von Domainenvorwerken 12,315,568 Mark) beklagt der Abgeordnete Krech den allzu hohen Pachtzins, der für diese Vorwerke namentlich in Neuvorpommern gefordert werde, und der auf einer zu günstigen Schätzung der Ertragsfähigkeit des dortigen Bodeus basirt. Er fragt an, ob die Regierung mit Domainenparzellirungen wie bisher nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus wirthschftlichen Rücksichten namentlich in Neuvorpommern fortfahren werde.

Regierungs-Commissar Geh. Rath Dreßler erwidert, daß eine grundsätzliche Aenderung der Politik in dieser Beziehung im Finanzministerium nicht eingetreten sei, daß aber in Rücksicht auf die ungünstigen Zeitverhältnisse die Domänenparzellirungen einstweilen sistirt seien. Die Wiederaufnahme derselben werde von der Aenderung der Zeitverhältnisse abhängen.

Abg. Sombart betont, daß nach seiner Erfahrung, namentlich in der Provinz Sachsen, die Bewirthschaftung der Domänen durch Kleinbauern einen größeren Ertrag gebe, als die durch Großgrundbesitzer, bei welcher letzteren allerdings der Bruttoertrag größer, der Reinertrag aber kleiner sei, als bei der ersteren, weil der kleine Bauer bei sparsamer Lebensweise mit seiner Person und seiner ganzen Famikie arbeitend eintrete. Er tadelt daß die Domänen hauptsächlich als Finanzquelle benutzt werden; es sei deshalb nicht angezeigt, Bauern, welche mehr intensiv als extensiv zu wirthschaften pflegen, in die Striche von Neuvorpommern, in welchen der Bauernstand früher fast ausgerottet sei, anzusiedeln, weil man dabei nur ein Finanzinteresse, nicht aber ein Culturinteresse von Seiten der Regierung habe. Es sei besser, diese Angelegenheiten statt dem Finanzminister dem Landwirthschaftsminister zu unterstellen.

Abg. Witt bestreitet, daß durch solche Maßregeln die landwirthschaftliche Calamität zu heben sei; es möge in den dem Vorredner näher stehenden Landestheilen räthlich sein, so vorzugehen, in der Provinz Posen habe er die entgegengesetzte Erfahrung gemacht.

Geh. Rath Dreßler erklärt, daß die Regierung bei neueren Parzellirungen unter Billigung der zugezogenen öconomischen Sachverständigen so vorgegangen sei, wie sie es nach früheren Erfahrungen für gut befunden habe. Die Vorschläge des Abg. Sombart, welche er in einer Broschüre über diese Materie gemacht habe, werde die Regierung bei künftigen Parzellirungen in Erwägung ziehen.

Die Discussion wird geschlossen und die Position wird genehmigt.

Zu Tit. 4 (Ertrag von anderen Domänen-Grundstücken, Mühlen und Fischereien 4,838,549 Mark) bringt Abg. Frentzel zur Kenntniß des Hauses, daß der Geh. Rath Schloß in einer Zeitungs-Annonce alle Angaben, welche der Redner im vorigen Jahre über die unregelmäßige Geschäfts- und Kassenführung des Seebades Crantz im Hause gemacht, für unwahr erklärt habe, und daß in einer darauf erhobenen Beleidigungsklage gegen Schloß der Staatsanwalt die Anklage mit der Motivirung zurückgewiesen habe, daß für den Schloß nicht die amtlichen stenographischen Berichte, sondern die nicht ganz correcten Berichte in Zeitungen, zum Beispiel in der „Kreuzzeitung" maßgebend gewesen seien. Es sei doch klar, daß er, der Redner, keine Mittheilungen an die „Kreuzzeitung" mache. (Heiterkeit.)

Geheimer Rath Dreßler erklärt, daß der Finanzminister die Rechnungen des Bades Crantz für die letzten zehn Jahre der Oberrechnungskammer zur Prüfung überwiesen habe. Ein Bericht hierüber stehe noch aus.

Die Position wird genehmigt.

Der Präsident bringt ein Dankschreiben Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Carl von Preußen für die Beileidsbezeigungen, welche ihm durch das Präsidium im Namen des Hauses anläßlich des Hinscheidens seiner Gemahlin dargebracht seien, zur Kenntniß des Hauses.

Hierauf vertagt sich das Haus um 4½ Uhr bis Dinstag 11 Uhr. (Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Umzugskosten der Staatsbeamten und Fortsetzung der Etatsberathung.)

---

**Berlin**, 26. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reiches die von dem Bischof zu Straßburg vorgenommene Ernennung des Hilfspfarrers Vincenz Joseph Lotz in Dachstein zum Pfarrer in Truchtersheim, Bezirk Unter-Elsaß, genehmigt.

Se. Majestät der König hat den Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Heinrich Stein in Ratibor zum Gymnasial-Director ernannt.

Dem Gymnasial-Director Dr. Heinrich Stein ist die Direction des Gymnasiums zu Glatz übertragen worden. — Der provisorische Vorsteher und erste Lehrer Pyroth an der Präparanden-Anstalt zu Fritzlar ist als solcher definitiv angestellt worden.

Es sind versetzt: der Kreis-Gerichts-Rath Sprunck in Goldap als Stadt-Gerichts-Rath an das Stadt-Gericht in Königsberg i. Pr., der Kreis-Gerichts-Rath Gens in Oschersleben als Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath an das Stadt- und Kreis-Gericht in Magdeburg, der Kreisrichter Stüler in Stolberg an die Gerichts-Commission Wippra (Kreis-Gerichtsbezirk Sangerhausen), der Kreisrichter Wenzel in Schmiedeberg an die Gerichts-Commission in Pretzsch (Kreis-Gerichtsbezirk Wittenberg) und der Kreisrichter Thesing in Barten an das Kreis-Gericht in Osterode. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Wolff bei dem Kreis-Gericht in Conitz, der Gerichts-Assessor Massalien bei dem Kreis-Gericht in Samter, der Gerichts-Assessor Partisch bei dem Kreis-Gericht in Stargard, mit der Function als Gerichts-Commissar in Jacobshagen, der Gerichts-Assessor Ebel bei dem Kreis-Gericht in Wittenberg, mit der Function als Gerichts-Commissar in Kemberg, und der Gerichts-Assessor Dr. Colberg bei dem Kreis-Gericht in Delitzsch, mit der Function als Gerichts-Commissar in Zörbig. — Der Kreis-Gerichts-Director Dulk in Darkehmen und der Kreis-Gerichts-Rath Krackow in Torgau sind gestorben.

[Patente.] Preußen. Den Herren Müller und Hilpert zu Berlin unter dem 19. Jan. d. J. auf einen Bücherverschluß in der durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten, in zwei Modificationen nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemanden in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf drei Jahre. — Dem Ingenieur und Assistenten an der Königl. Gewerbe-Akademie, Herrn Ernst Brauer hier unter dem 18. Jan. auf ein Reibungsrädergetriebe, genannt „Lamellenräder" auf drei Jahre. -- Dem Silberarbeiter Adolph Guhse hier, unter dem 20. Januar auf ein Verfahren zu Herstellung gepreßten Holzes, soweit dasselbe für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, auf drei Jahre. — Dem Gutsbesitzer H. Trapp zu Eckerndans bei Zanow, unter dem 20. Januar auf einen Kartoffelpflug, soweit derselbe als neu und eigenthümtich erkannt ist, auf drei Jahre. — Dem Herrn Joseph Wertheim zu Bornheim bei Frankfurt a. M., unter dem 18. Januar auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene Gaskraftmaschine, ohne Jemanden in der Anwendung bekannrer Theile zu beschränken, auf drei Jahre. — Dem Herrn Carl Bortfeldt zu Bremen, unter dem 9. Januar auf ein Verfahren zur Herstellung von Filzunterlagen zu Seidenhüten und anderen überzogenen Hüten, soweit dasselbe für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, auf drei Jahre. — Dem Hof-Zahnarzt des Herzogs von Sachsen-Meiningen Dr. phil. Emil Dunzelt zu Berlin unter dem 22. Januar auf ein durch Modell, Zeichnung und Beschreibung erläutertes Goldgaze-Gebiß auf drei Jahre. — Dem Ingenieur Herrmann Kaye zu Giebichenstein bei Halle a. S. unter dem 20. Januar auf einen selbstthätigen Speise- und Sicherheits-Apparat für Dampfkessel auf drei Jahre.

[Patente.] Preußen. Den Herren Ch. F. Pietschmann u. Söhne hierselbst unter dem 21. Januar ein Patent auf eine Vorrichtung an Leierkasten zur willkürlichen Ton-Verlängerung, auf drei Jahre. — Dem Cigarrenfabrikanten Louis Großkopf zu Königsberg i. Pr. unter dem 21. Januar auf ein Verfahren zur Herstellung von Cigarretten mit Tabaksdeckblatt auf drei Jahre. — Dem Ingenieur Peter Barthel zu Frankfurt a. M. unter dem 23. Januar auf einen Waggonschieber auf drei Jahre.

Sachsen-Weimar. 3. Januar. Joshua Nickerson Rowe, Liverpool, Apparate zur Darstellung von Torfkohle, auf 5 Jahre. — 10. Januar. Friedrich Bosse, Weimar, Anfertigung von Stühlen mit Vorwärtsbewegung der Lehnen, auf 5 Jahre. Handschuh-Fabrikant Reinglaß, Weimar, neuer Handschuhschnitt, auf 5 Jahre.

**Berlin**, 26. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute zum Vortrage den Polizeipräsidenten von Madai und nahmen hierauf die Meldungen Ihrer königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs von Sachsen und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen entgegen.

Außerdem waren zur Meldung erschienen der General-Feldmarschall Herwarth von Bittenfeld, der General der Infanterie von Kirchbach, commandirender General des V. Armeecorps; der General der Infanterie von Bose, commandirender General des XI. Armeecorps; der General-Major von Wegerer, Commandeur der 2. Infanterie-Brigade, und der zum Militär-Gouverneur Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich ernannte Capitain-Lieutenant Freiherr von Seckendorff. Um 1 Uhr wurden der Fürst von Putbus und der zum Kammerjunker ernannte Freiherr von Veltheim auf Harpke, und hierauf der zum Kammerherrn ernannte Legations-Secretair von Thielau empfangen.

Nachmittags begaben Se. Majestät Sich in das Atelier der Professoren Calandrelli und Schweinitz nach der Münzstraße.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte gestern das Augusta-Hospital und empfing heute den Erbgroßherzog von Sachsen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittags militärische Meldungen entgegen.

Nachmittags 3 Uhr empfingen die kronprinzlichen Herrschaften die Ober-Hofmeisterin und die Hofdamen weiland Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Carl, Gräfin von Schwanenfeld, Gräfin von der Schulenburg und Gräfin von Bünau. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 26. Jan. [Prinz Carl. — Die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst. — Theilung der Provinz Preußen. — Dementi.] Prinz Carl wird bis zum 2. Februar in Berlin bleiben und sich an diesem Tage nach Wiesbaden begeben, um bei seiner Tochter, der Landgräfin von Hessen, am 3. Februar den Geburtstag seiner verstorbenen Gemahlin in stiller Erinnerung zu begehen. — Der Entwurf des Gesetzes über die Befähigung und Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst ist gestern dem Herrenhause zugegangen. Wie schon mitgetheilt, ist Alles, worüber bereits in der vorigen Session eine Vereinbarung erzielt worden, beibehalten, in Bezug auf den bekannten Differenzpunkt aber in Betreff der Landräthe eine Vermittelung der sich gegenüber stehenden Meinungen angebahnt worden. Die einschlägigen Bestimmungen des neuen Entwurfs enthalten Folgendes: Es sind die Qualificationsbedingungen, wie sie für die zu präsentirenden Landraths-Candidaten vereinbart waren, jetzt für alle, auch die ohne Präsentation zu ernennenden Landräthe in Aussicht genommen, für alle Candidaten aber, die nicht die große Verwaltungsprüfung bestanden haben, die Bedingung des mindestens einjährigen Grundbesitzes oder Wohnsitzes im Kreise festgesetzt. Alle sonstigen Beschränkungen, mithin auch die Bestimmung der Kreisordnung, daß die Präsentation sich nur auf Grundbesitzer oder Amtsvorsteher des Kreises erstrecken können, sind aufgehoben. — In Folge neuer dringender Anträge auf eine Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen ist diese Frage gegenwärtig zum Gegenstand eingehender Erwägungen innerhalb der Regierung gemacht worden und wird nächstens auch das Staatsministerium beschäftigen. — Die „K. Z.“ deutete gestern an, daß eine Aenderung des Reichswahlsystems und eventuell die Errichtung einer zweiten Reichskammer in Erwägung genommen werde. Es mag sein, daß man in einigen Kreisen auf eine Abänderung des Wahlsystems Bedacht nimmt, die Einführung des Zweikammer-Systems aber dürfte sich schwerlich als empfehlenswerth erweisen. Abgesehen davon, daß wir im Bundesrath schon so zu sagen eine andere Kammer besitzen, so wird man unter allen Umständen gewiß von einer weiteren Ausdehnung der schon jetzt kaum mehr zu bewältigenden parlamentarischen Thätigkeit absehen müssen.

= **Berlin**, 26. Jan. [Aus dem Reichskanzleramt. — Die Handelsverträge. — Das Zeughaus. — Höhere Unterrichtsanstalten für Mädchen. — Das Versicherungswesen.] Im Reichskanzleramt werden in nächster Zeit zwei neue Rathsstellen zu besetzen sein, die eine durch Ernennung des Geh. Ober-Reg.-Rath Michaelis zum Director der neuen Finanzabtheilung, und eine neue Stelle. Wie man hört, liegt es in der Absicht, eine handelspolitische Capacität heranzuziehen, doch scheint man über die Person noch nicht schlüssig. — Die jüngst von den Officiösen verbreitete Mittheilung, daß die Vorverhandlungen über Handelsverträge nicht mehr wie früher durch den Vorsitzenden des Reichskanzleramts, sondern unter Betheiligung des Auswärtigen Amtes betrieben werden, ist sehr bemerkt worden. Die Meldung bestätigt sich vollkommen, es handelt sich jedoch, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, nicht um eine neue Maßregel, sondern um eine Anordnung, welche schon in der letzten Zeit der Amtsführung des Präsidenten Delbrück getroffen worden ist, und wie man vermuthet, zu dem Rücktritt dieses Beamten beigetragen haben möchte. — Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses begann gestern Abend die Berathung über die Vorlage, betreffend den Umbau des Zeughauses. Der Kriegsminister, General von Kameke, vertrat die Staatsregierung. Als Referenten fungiren die Abgg. Dr. Wehrenpfennig und v. Saucken-Tarputschen. Der Referent vertheidigte und empfahl die Vorlage. Der Correferent behielt sein Votum noch weiterer Informirung vor. Eine Bekämpfung der Vorlage erfolgte nur von Seiten der Centrumsmitglieder. Bedenken wurden von Freunden der Vorlage nur gegen den Kuppelbau und das Glasdach des Hofes hervorgebracht. Morgen soll die Berathung fortgesetzt und darauf vollendet werden. Allem Anschein nach wird die Annahme der Vorlage mit einigen Modificationen zur Erzielung von Ersparnissen an der geforderten Summe erfolgen. — In der Gruppe für den Cultus-Etat hat die Position für weibliche Bildungsanstalten, wobei man hauptsächlich wohl den Ersatz für die aufgelösten geistlichen Institute im Auge hatte, zu lebhaften Debatten geführt. Der Abg. Schläger hielt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag, in welchem er der Regierung anheim gab, in dem neuen Unterrichtsgesetze für die Ausbildung der Frauen zu selbstständigen Berufsarten Fürsorge tragen zu wollen. Für diese Theile des Etats wird es auch wohl in dieser Session zu neuer Entwickelung des Culturkampfes nicht fehlen. — In der Petitions-Commission findet eine Eingabe des Vereins der deutschen Versicherungsgesellschaften, an dessen Spitze der frühere Abgeordnete Justizrath Lesse steht, besondere Beachtung. Es handelt sich um die Aufhebung der bisherigen polizeilichen Beschränkungen bei den Feuerversicherungen. Das Referat über diese Petition haben die Abgeordneten Jacobi (Liegnitz) und Meyer (Breslau) übernommen. Die Herren sind mit der Petition durchaus einverstanden und stützen sich namentlich auf den Vorgang Baierns in derselben Richtung; sie werden bei dieser Gelegenheit den ganzen Umfang der wünschenswerthen Fortschritte auf dem Gebiete des Versicherungswesens beleuchten und zum Gegenstand der Debatte machen.

[Die erste Post aus London] früh, den 25. d., hat den Anschluß an die Bahnpost Nr. 10 Verviers-Düsseldorf nicht erreicht. Grund: Ungünstiges Wetter zur Ueberfahrt von Dover nach Ostende.

[Ueber das Bürgerthum in der Armee] gestattet eine statistische Zusammenstellung aus der neuesten Rang- und Quartierliste Folgendes anzuführen. Zunächst ist aus derselben ersichtlich, daß in der preußischen Armee die Anzahl der bürgerlichen Offiziere diejenige der Adligen erreicht, wenn nicht übertrifft. Anders gestaltet sich das Bild, wenn man das Verhältniß der adligen und der bürgerlichen Offiziere in den höheren Stellen einem Vergleiche unterwirft. Unter den 1624 aufgeführten Generalen und Stabsoffizieren befinden sich 568 bürgerliche. Die 52 aufgeführten Generale zeigen ausschließlich adlige Namen, unter den 69 Generallieutenants befindet sich ein einziger, unter den 152 Generalmajors nur 20 bürgerliche. Unter den sämmtlichen Armeecorps- und Divisionscommandeuren befindet sich nicht ein einziger Bürgerlicher. Unter den 95 Generalmajors, die Brigadecommandeure sind, zählen wir 19 Bürgerliche, unter den 236 Obersten, Oberst-Lieutenants und Majors, die Regiments-Commandeure sind, oder deren Rang haben, sind 48 Bürgerliche und zwar nur 26 bei der Infanterie, nur 6 bei der Cavallerie und 16 bei der Artillerie. Von 1065 Oberstlieutenants und Majors als Bataillonscommandeure oder in deren Range und etatsmäßige Stabsoffiziere sind 466 Bürgerliche. Am auffälligsten gestaltet sich dies Verhältniß bei der vorzugsweise aristokratischen Waffe, der Cavallerie, wo sich unter 230 Generalen und höheren Stabsoffizieren nur 42 Bürgerliche befinden, und zwar 1 Generallieutenant, 2 Generalmajore, 7 Oberste, 5 Oberstlieutenants und 27 Majors, dagegen sind von 257 Stabsoffizieren der Artillerie 177, also weit über die Hälfte, bürgerlich. Ueberhaupt verschiebt sich bei den mehr wissenschaftlichen Waffengattungen, der Artillerie und dem Ingenieurcorps, das Verhältniß ganz wesentlich. So kommen z. B. auf 19 Oberstlieutenants von der Feldartillerie 9 Bürgerliche, auf 12 Oberstlieutenants von der Fußartillerie gleichfalls 9 Bürgerliche, unter 182 Majors von der Feld- und Fußartillerie 134 Bürgerliche, unter 77 höheren Offizieren des Ingenieurcorps 53 Bürgerliche ꝛc. — Darüber, daß die Garde-Infanterie und -Cavallerie ein durchaus exclusives Corps ist, kann auch nach Durchschnitt der Rang- und Quartierliste gar kein Zweifel sein. Unter den circa 160 höheren Gardeoffizieren befinden sich nur 5 Bürgerliche und zwar ein Oberstlieutenant (Unger, von den Gardefüsilieren) und 4 Majore. Bei einzelnen Garderegimentern findet sich sogar unter dem gesammten Offiziercorps kein einziger bürgerliche Name. Dazu gehören: das 1. Garderegiment zu Fuß, die Gardejäger, die Gardecorps, die Garde-Kürassiere, die 1. und 2. Garde-Dragoner, die Garde-Husaren und die Garde-Ulanen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 25. Januar. [Zittauer Reichstagswahl. — Dr. Graue. — Dr. von Schwarze über die sociale und politische Bedeutung der Justizgesetze. — Hochadlige Schuldenmacher.] Die Zittauer Reichstagswahl, bei der sich der schutzzöllnerisch gesinnte Fortschrittler Fränkel in Zittau und der bisherige gemäßigt liberale Abgeordnete Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer gegenüber standen, hat mit dem Siege Pfeiffer's geendet. Doch beträgt die Majorität nur einige hundert Stimmen, da Fränkel, der in Zittau fast doppelt so viel Stimmen, als sein von den einflußreichsten Männern begünstigter Gegner erhalten hat, 8661 gegen 8989 bekommen hat. Bei der Stichwahl haben fast ein Drittel mehr Wähler sich betheiligt, als bei der ersten Wahl, da die Conservativen diesmal mit dem ganzen Aufgebot für Pfeiffer eintraten. Die „Zittauer Morgenzeitung“ kündigt an, daß gegen die Giltigkeit der Wahl Protest erhoben werden wird, und das Comite der Fortschrittspartei damit beschäftigt ist, zahlreiche und zum Theil ungeheuerliche Unregelmäßigkeiten, Beeinflussung von Seiten der Gemeindevorstände ꝛc. festzustellen. Für die Fortschrittspartei ist die Wahl insofern jedenfalls von Vortheil gewesen, als sie ihre Stärke kennen gelernt hat. Als ein sehr bedauerliches Moment des Wahlkampfes ist die Judenhetze zu verzeichnen, die selbst ein so altes liberales Blatt, wie die „Oberlausitzische Dorfzeitung“ in Scene zu setzen sich nicht gescheut hat, und das ist geschehen im Vaterlande Lessing's! Am Sonnabend und Sonntag war Franz Duncker im Wahlkreise anwesend, um die Wahl Fränkel's zu unterstützen, und die von ihm gehaltene Rede, in welcher die volle Berechtigung der Existenz der Fortschrittspartei schlagend nachgewiesen wurde, wird hoffentlich nicht ohne nachhaltigen Eindruck bleiben. Die „Oberlausitzer Dorfzeitung“, die von einer wahren Wuth gegen die Fortschrittpartei ergriffen scheint, versucht zwar mit Schimpfereien auf Fr. Duncker seinen Erfolg zu verkleinern, indeß wird ihr durch das Erscheinen eines neuen fortschrittlichen Organs in dem Industrie-Orte Seifhennersdorf vom 1. Februar ab ein Paroli gebogen werden. — Das Landes-Consistorium hat auf die Remonstration des Chemnitzer Raths die beanstandete Bestätigung des freisinnigen Oberpredigers Dr. Graue nunmehr vollzogen, nachdem es angeblich befriedigende Erklärungen desselben über seine Stellung zum Religionsgelöbnisse erlangt hat. — Der um die Justizgesetze sehr verdiente General-Staatsanwalt Dr v. Schwarze hat dieser Tage im Dresdener Gewerbevereine einen längeren Vortrag über die Bedeutung der Justizgesetze gehalten, in dem er dem Vorwurf entgegentrat, daß der Reichstag Deutschland in fiebernder Hast mit unreifen Gesetzen überschüttet habe, und darauf hinwies, daß gerade die Justizfrage vom Bundestage arg vernachlässigt sei. Er betonte besonders, daß sich in den neuen Justizgesetzen viel sächsisches Recht wiederfinde, wenn auch die Durchführung der Schöffengerichte einstweilen vertagt sei. Die Rechtseinheit, die vermehrte Oeffentlichkeit im Rechtsleben, die Mitwirkung von Laien in kleinen Strafsachen bezeichnete er als die wichtigsten Vorzüge der neuen Gesetzgebung, deren Mängel und Fehler mit der Zeit abgestellt werden würden. Schließlich forderte er Alle auf, dafür zu sorgen, daß das Gesetz Achtung und Vertrauen gewinne, da jedes Gesetz lahm bleiben müsse, wenn es im Publikum keine Stütze finde. — Die hocharistokratischen Kreise und die Wucherer Dresdens haben in den letzten Tagen einige unangenehme Vorkommnisse erlebt. Die Concurseröffnung gegen den Erbgrafen von Schönburg, der bei einer Schuldenmasse von 1,800,000 Mark Activa im Betrage von 3000 Mark besaß, nachdem bereits vor drei Jahren ein Arrangement seiner Schulden im Betrage von 1,200,000 Gulden erfolgt war, hat seine Enterbung zur Folge gehabt. Dazu kommt die steckbriefliche Verfolgung des Grafen Emerich von Leiningen-Westerburg und die heimliche Entfernung des Grafen Holtzendorff, der in Dresden eine Hauptrolle spielte und nachdem er so ehrlich gewesen ist, Alles was er besaß, zur Befriedigung seiner Gläubiger zu verwenden, eine Stelle in einem englischen Bankhause angenommen hat.

**Gotha**, 26. Jan. [Wahl.] An der hier stattgehabten engeren Wahl haben sich von 27,811 Wahlberechtigten 20,247, also 73 pCt., betheiligt. Gewählt ist Bankfecretair Hopf (nat.-lib.) mit 11,312 Stimmen gegen den Socialdemokraten, Schuhmacher Bock, welcher 8935 St. erhielt. 107 St. waren ungiltig.

**Hanau**, 26. Jan. [Bei der engeren Wahl] zwischen Weigel (nat.-lib.) und Frohme (Socialdem.) erhielt der erstere bis jetzt 10,042, der letztere nur 9443 St. Aus einem Wahlbezirk ist das Wahlergebniß noch nicht bekannt, dasselbe ist jedoch ohne Einfluß auf die als entschieden anzusehende Wahl Weigel's.

**Hagen**, 26. Jan. [Bei der stattgehabten engeren Wahl] erhielt Richter (Fortschr.) 10,341, Meckel (nat.-lib.) 9444 Stimmen. Die Wahl Richter's ist als gewiß zu betrachten, da das Wahlergebniß nur noch aus 3 kleinen Wahlbezirken fehlt, deren Gesammtstimmenzahl an dem Resultate nichts ändert.

## Schweiz.

# **Zürich**, 23. Januar. [Der neue Handelsvertrag mit Frankreich. — Die Klage des Herrn Christ-Simmener. — Bundesrath Hammer. — Hoffnungen der Polen. — Leistungsfähigkeit der schweizerischen Eisenbahnen. — Schießvereine. — Schützenfest. — Von der Gotthardbahn. — Die Nordostbahn. — Betrügerei. — Steinkohlenbohr-Gesellschaft. — Finanzielles. — Tessiner Wahlen. — Kirchliches.] In Paris ist jetzt der schweiz. Gesandte Kern nebst seinen industriellen Berathern eifrig bemüht, für den neuen Handelsvertrag mit Frankreich anständige Bedingungen zu erlangen und den Rückfall in das leidige Schutzzollsystem zu verhüten. Der vom Conseil supérieur du commerce ausgebrütete allgemeine Zolltarif bedroht nämlich die fremden Erzeugnisse mit den empfindlichsten Zollerhöhungen, welche zum Theil förmlichem Ausschluß gleichkommen. — In Behandlung der Klage des Genfer Auswanderungsagenten Christ-Simmener gegen den Bundesrath auf 10,000 Fr. Schadenersatz, weil dieser vor dem faulen Geschäft gewarnt hatte, erklärte sich das Bundesgericht, entgegen dem Verlangen des Bundesraths, für zuständig, verwies aber den Kläger vorerst an die Bundesversammlung. — Die Weigerung des Bundesraths Hammer, als Zeuge vor dem Berner Gericht zu erscheinen, ist von seinen Collegen vollständig gebilligt worden; das Gesetz sichert ihnen nämlich die Exterritorialität zu. — Die Polen scheinen aus der russisch-türkischen Verwickelung Hoffnungen zu schöpfen; sie haben den Grafen Plater zum Vertreter ihres Vaterlandes bei den fremden Mächten ernannt. — Da man nie wissen kann, was die Zukunft bringt, so hat Oberst Grandjuan, Vorsteher der Eisenbahn-Abtheilung des Generalstabs, die Leistungsfähigkeit der schweiz. Eisenbahnen erheben lassen. Und siehe, es war alles sehr gut: 27,000 Angestellte und Arbeiter, 480 Locomotiven, 1492 Personenwagen, 7646 Güterwagen, 2100 Kilometer in Betrieb. — Mit freiwilligen Schießvereinen ist die Schweiz reichlich ausstaffirt. Sie mehren sich jährlich und das vorige Jahr sah ihrer schon 1302 mit 48,073 Mitgliedern, von denen 36,592 die gegen früher verdoppelten Bundesbeiträge mit 91,480 Fr. empfingen. — Das nächste eidg. Schützenfest kommt nach Basel. — Man hofft, daß die bevorstehende internationale Conferenz die Gotthardbahn aus ihrer Finanzklemme herausreiße. Der Tunnel-Unternehmer Favre wird immer schwieriger, da ihm und seinen Hintermännern die Sicherheit nicht mehr genügen will. — Die einst so blühende und vornehme Nordostbahn ist einstweilen auch unter die Aschenbrödel gerathen. Wegen unrentabler Zweigbahnen hat sie Prioritätsactien schaffen und Mill. aufnehmen müssen, so daß die gemeinen Actionäre zu ihrem nicht geringen Schrecken vom Pferd auf den Esel gerathen sind d. h. von 8 auf 3 pCt. Dividende. Der Cours der Actien hat demnach die Höllenfahrt angetreten: einst über 600, jetzt keine 200. Einer der Directoren der Bahn, der Thurgauer Häberlin, benutzte seine Vorkenntniß, bevor ein „ehrendes“ Publikum etwas ahnte, schleunigst auf Baisse zu speculiren und 12,000 Fr. einzusacken. Für solche Unverfrorenheit haben ihn seine Collegen nach Gebühr vor die Thür gesetzt. — Die schweizerische Steinkohlenbohrgesellschaft hat 200,000 Fr. in die Erde gebohrt, ohne Steinkohlen zu finden, und sich jetzt durch Beschluß der Actionäre selbst eingescharrt. — Seit zwei Jahren ist die Entwerthung der Actien von 11 schweizerischen Bahnen und Banken auf mehr als 100 Million Fr. angestiegen; auch die Obligationen sind stark abgemagert, bei der Gotthardbahn allein um 30 Mill. Fr. — Wie man vermuthen konnte, sind die Ultramontanen in den Tessiner Großrathswahlen Meister geblieben, jedoch nicht mehr im früheren Maße. Bei 119 Mitgliedern sollen sie nur 10—15 über die Hälfte haben. Die Städter wählten liberal, die Bauern ultramontan, wie es der Himmel und seine Pfaffen haben wollten. — Die liberalen Katholiken der Stadt St. Gallen haben dem Bischof Herzog in einer Adresse ihre Sympathie ausgedrückt; es scheint im Werke, daß dort eine altkatholische Gemeinde ersteht. Der gute Plan, die reformirten und katholischen Schulen zu vermischen, ist einstweilen von der reformirten Schulgemeinde aus finanziellen Gründen zurückgestellt worden. — Die katholische Gemeinde Allschwil, Baselland, hat sich bei der Neuwahl mit guter Manier ihres ultramontanen Pfarrers entledigt. — Eine Nonne im Freiburgischen Kloster Montorges fand nach 20 Jahren, daß sie nun lange genug Himmelsbraut gewesen, und wünschte es wieder mit der Welt zu probiren. Beichtvater und selbst der Bischof mühten sich vergeblich ab, ihr diesen commentwidrigen Gedanken auszureden. Sie brach aus, traf aber im elterlichen Hause auf saure Gesichter. — Pfarrer Chappuis in Fulenbach, Canton Solothurn, mag auch mit Falstaff denken: „Ich wollt', es wäre Schlafenszeit und alles aus!“ Er ist wegen Unzucht in Strafuntersuchung genommen worden. — Die fromme Basler Missionsgesellschaft hat v. J. wieder ihre 900,000 Fr. genossen, um die Heiden in getaufte Heiden zu verwandeln. Dem „christlichen Volksboten“ flossen über 70,000 Francs Liebesgaben für verschiedene Zwecke zu. — Der frühere aargauische Regierungsrath v. Hallwyl, einer der Letzten des einst so berühmten und mächtigen Dynastengeschlechts, ist in Concurs verfallen. Sic transit gloria mundi!

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Januar, Abends. [Ministerwechsel. — Zur Wahl des Präsidenten der Budgetcommission. — Die Beerdigung des Deputirten Lambert. — Vom Cassationshofe. — Zur Weltausstellung. — Eisenbahnunfall.] Man versichert in den politischen Kreisen, daß im gestrigen Ministerrath aus Anlaß der orientalischen Angelegenheiten ein heftiger Wortwechsel zwischen dem Minister des Aeußern und dem Conseilspräsidenten stattgefunden habe. Der Duc Decazes, heißt es, würde in Folge davon seine Entlassung einreichen und durch Jules Simon, dieser im Ministerium des Innern durch Bardoux ersetzt werden. In Betreff der Wahl eines Präsidenten der Budgetcommission dauert die Unsicherheit fort. Nachdem Germain den Eintritt in die Commission überhaupt abgelehnt hat, ist Cochery der Regierungs-Candidat für den Präsidentenposten. — Zu dem Civilbegräbniß des Deputirten Alexis Lambert, hatte sich heute eine große Anzahl von Mitgliedern beider Kammern eingefunden. Am Grabe wurden mehrere Reden gehalten, u. A. von H. Brisson im Namen der republikanischen Union, welcher Gruppe der Verstorbene angehörte. Die militärische Begleitung war, obwohl jeder Volksvertreter auf ein Ehrenpiquet Anspruch hat, nicht erschienen, unter dem Vorwande, daß Lambert nicht in Versailles gestorben sei. — Der Cassationshof hat die Verkündigung des Urtheils in der Angelegenheit der gemischten Commissionen um acht Tage, bis auf nächsten Donnerstag, verschoben. — Der Commissar der englischen Abtheilung bei der Weltausstellung von 1878, das Parlamentsmitglied Cunliffe-Owen ist hier angekommen und heute Morgen von dem Generaldirector Krantz empfangen worden. — Auf einer Nebenstrecke der Nordbahn, bei der Station Beuvray, ist heute ein Passagierzug entgleist. Sechs Personen wurden schwer verwundet.

⊙ **Paris**, 25. Jan. [Zur Wahl der Budgetcommission. — Zur Begnadigungsfrage. — Die Wahl in Vaucluse. — Auslieferung von Priestern. — Zur orientalischen Frage.] Trotz aller Bemühungen der Unterhändler ist die Verständigung zwischen den drei Gruppen der Linken nicht gelungen. Man hat keine gemeinsame Candidatenliste für die heutige Wahl der Budgetcommission aufgestellt, und in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung erklärte die äußerste Linke, am besten sei es, die Ernennung der Commissionsmitglieder der freien Wahl der elf Abtheilungen anheimzugeben. Im linken Centrum und der gemäßigten Linken hätte man ein anderes Verfahren gewünscht; es heißt, diese beiden Gruppen hätten Gambetta den Vorschlag gemacht, ihn durch ihre Vertreter zum Präsidenten der Budget-Commission wählen zu lassen, wenn er seine Partei dahin bringe, daß sie die Aufstellung einer Candidatenliste annähme, zu welcher jede der drei republikanischen Gruppen 11 Namen liefern sollte. Natürlich wäre aber dadurch die äußerste Linke sofort in der Commission zur Minderheit geworden und Gambetta konnte wenig Werth darauf legen, in einer Versammlung, deren Mehrheit in den Budgetangelegenheiten nicht seiner Meinung wäre, zu präsidiren. Die Wahl verspricht unter diesen Umständen interessant zu werden, und ihr Ausgang wird mit Spannung erwartet. In der erwähnten Zusammenkunft der äußersten Linken führte der neue Präsident dieser Fraction, Laussidat, zum ersten Male den Vorsitz. Er übernahm seine Functionen mit einer Rede, welche den Zweck hatte, den üblen Eindruck der augenblicklich in der republikanischen Partei bestehenden Spaltung zu mildern. „Wir haben uns bemüht, sagte er unter Anderem, das Einverständniß und die Eintracht nicht nur unter uns, sondern auch mit den anderen republikanischen Gruppen der Kammer festzuhalten. So hat sich die Majorität von 350 republikanischen Deputirten bei allen wichtigen Veranlassungen wiedergefunden . . . Diese Einmüthigkeit wird sich nicht verleugnen; wir werden die Berechnungen unserer Gegner zu vereiteln wissen. Die Erfahrung der Vergangenheit erlaubt uns, die Art und den Zweck der reactionären Manöver besser zu würdigen. Diese Manöver nehmen alle For-

men an. Den groben Herausforderungen muß man die Verachtung entgegenstellen, aber es ist wichtig, die geheimen Intriguen zu überwachen und zu demaskiren und die Verleumdungen Lügen zu strafen. Seien wir also wachsam, vorsichtig und geduldig, wenn es Noth thut, aber seien wir fest; verharren wir in dem Geiste der Versöhnung, aber einer Versöhnung, die uns nicht der Gefahr aussetzt, hinter's Licht geführt zu werden." Diese Rede wurde mit Beifall aufgenommen. — Officiös wird gemeldet, daß Jules Simon und seine Collegen sich definitiv weigern, die in contumaciam verurtheilten Theilnehmer des Aufstandes von 1871 der Begnadigungsmaßregeln theilhaftig zu machen. Es bleibt nur abzuwarten, ob nicht die Gambetta-Partei es versuchen wird, in der Kammer ihre Forderung zur Geltung zu bringen. Einem solchen Versuche ließe sich freilich nicht der geringste Erfolg versprechen, wenn auch die Mehrheit der Kammer ihn unterstützte, würde jedenfalls der Senat ihn vereiteln. — Die Republikaner im Departement Vaucluse haben endlich bestimmt ihren Candidaten für die am 11. Februar bevorstehende Deputirtenwahl bezeichnet. Dieser Candidat ist, wie es sich vermuthen ließ, E. Raspail, der bekanntlich der gemäßigten Partei angehört. Er wird von der Gambetta'schen „Republique" unterstützt. Man lobt das Verhalten des neuen Präfecten im Departement Vaucluse, de Brancion, welcher allen Beamten die strengste Neutralität bei den Wahlversammlungen anbefohlen hat. — Seit 14 Tagen ist die französische Regierung zweimal in der Lage gewesen, die Auslieferung von Priestern, die in belgischen Klöstern eine Zufluchtsstätte gefunden hatten, fordern zu müssen. Der erste dieser Priester heißt Horry; er war bei den Trappisten von Forges versteckt. Der zweite, ein gewisser Jacques Lorin, der wegen zahlreichen scandalösen Vergehen gegen die Sittlichkeit zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, ist in Chimay verhaftet worden. Ohne Zweifel fehlt es auch in den französischen Klöstern nicht an belgischen Flüchtlingen, welche dort ruhig die Verjährung ihrer Verbrechen abwarten. Hat man doch erst jüngst gesehen, daß ein belgischer Priester, der sich eines schändlichen Attentats auf mehrere Kinder schuldig gemacht hatte, nach dem Eintritt der Verjährung ruhig das französische Kloster, in dem er sich aufgehalten, verließ, um in seine Heimath zurückzukehreu, wo er zur Entschädigung für die ausgestandenen Leiden vom Bischof von Mecheln zum Pfarrer gemacht wurde. — Dem „Diritto" wird aus Konstantinopel telegraphirt, daß die ottomanische Regierung, um den Mächten ein Pfand ihrer versöhnlichen Absichten zu geben, von Frankreich zehn Offiziere für die Organisation der Gendarmerie in den Provinzen verlangt hat; es stehe zu hoffen, daß sie eine ähnliche Aufforderung an andere Mächte richten werde. Außerdem habe die Pforte von England und Frankreich die Sendung je eines Finanz-Inspectors verlangt, der sie in der finanziellen Reform unterstützen könne. Die „Débats" bringen heute auch den Text sämmtlicher Reden, worin die europäischen Bevollmächtigten den Abbruch der Conferenz für den Fall, daß die Pforte nicht in ihre Forderungen willige, ankündigten. Die meisten sind sehr kurz und kategorisch; einen Versuch der Ueberredung hat nur der französische Vertreter de Chaudordy gemacht.

## Spanien.

**Madrid**, 14. Jan. [Zum Ministerwechsel] schreibt man der „K. Z.": Heute hat endlich Manuel Silvela durch Annahme des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten allen Commentaren ein Ende gemacht. Noch im letzten Augenblick war seine Ernennung dadurch zweifelhaft geworden, daß Calderon Collantes sich gegenüber einigen Abgeordneten geäußert hatte, er beneide seinen Nachfolger nicht um die Erbschaft, die er ihm zurücklasse. Es lag darin eine Anspielung auf die Schwierigkeiten, welche durch die Maßnahmen der Behörden auf den Philippinen gegen deutsche und englische Schiffe mit dem Deutschen Reich und Großbritannien auszubrechen drohten. Da die Aeußerungen des bisherigen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten Spaniens nun zufällig mit dem Gerüchte zusammenfielen, wonach die beiden interessirten Mächte Kriegsschiffe nach der Küste von Cuba senden wollten, so wurde Silvela stutzig. Canovas wußte indessen alle seine Bedenken geschickt zu beseitigen und sein Cabinet genau so zusammenzusetzen, wie er es schon vor einem Monat geplant hatte. Der Eintritt Silvela's bedeutet durchaus kein Einlenken in liberalere Bahnen, wenn schon die Vergangenheit dieses bedeutenden Staatsmannes leicht Anlaß zu einer solchen Annahme geben könnte. Silvela gehört zu jenen abtrünnigen Constitutionellen der Fraction Santa Cruz, welche die Auslegung des Artikels 11 der Verfassung Seitens der Regierung guthießen und sich deswegen von Alonso Martinez in der zweiten Versammlung der Cortes trennten. Er ist dem Minister-Präsidenten durchaus ergeben und wird dessen Politik nach allen Richtungen hin mit unzweifelhafter Geschicklichkeit vertheidigen. Einem Theile des diplomatischen Corps dürfte er insofern willkommen sein, als sein ganzes Wesen einnehmend und seine gesellschaftlichen Formen gar bald den üblen Eindruck des bei seinem Vorgänger an der Tagesordnung gewesenen Tones verscheuchen werden. Die Verhandlungen werden fortan einen andern Charakter tragen und der bekannte Hang des Herrn Canovas zur Nachgiebigkeit dürfte schwerlich durch Hartnäckigkeit des neuen Ministers so oft, wie bisher, auf die Probe gestellt werden. In Regierungskreisen wird gar kein Hehl daraus gemacht, daß die kleine Veränderung im Cabinet ein Zugeständniß an Deutschland und England ist, aber auch die benachbarte Republik muß sich mit derselben zufrieden geben, denn Silvela ist seit geraumer Zeit Rechtsanwalt der hiesigen französischen Botschaft. Der Gouverneur von Madrid ist dagegen durch dieses neueste Ereigniß tief gekränkt worden. Bei allen Umgestaltungen des Ministeriums ist sein Name in erster Linie für irgend ein Portefeuille angeführt worden, aber nicht nur ist er dem ersehnten Ziele nicht näher gerückt, sondern er hat auch Ursache, sich über den Minister-Präsidenten zu beklagen, der ihn neulich im Congreß im Stich ließ, als ein Mitglied der Minderheit ein Tadelsvotum gegen die Handhabung der Geschäftsordnung Seitens des Vice-Präsidenten einbrachte. Herr José Elduayen wird also wohl auch bald um seine Entlassung einkommen und sich mit dem ehemaligen Unter-Staatssecretär Barca über die Undankbarkeit des Minister-Präsidenten beklagen. Der ebenfalls von verschiedenen Seiten angezeigte Rücktritt des Finanzministers Barzanallana scheint zweifelhafter.

[Die Aufstellung der Listen zu den Gemeinderathswahlen] hat zu allerlei Ungesetzlichkeiten Anlaß gegeben, wie das ja Landesbrauch ist. An einem Orte wehte der Wind die Papiere weg, auf denen die Namen der Wähler angeblich stehen sollten; an einem andern wurde das Gas des Nachts nicht angezündet, damit die Leute nur während der Arbeitsstunden am hellen lichten Tage erfahren konnten, ob sie wahlberechtigt seien; an einem dritten bestanden gar drei Viertel der eingeschriebenen Wähler aus längst in ein besseres Jenseits Heimgegangenen u. dgl. m. Die Zeitungen wissen ganze Spalten über alle diese Vorgänge zu füllen, als wenn so etwas nie dagewesen wäre, während es doch notorisch bei jeder Wahl genau ebenso zugeht.

## Afrika.

**Kimberley**, in den südafrikanischen Diamantfeldern, 5. Decbr. [Zur Lage.] Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Die sich drängenden Ereignisse in der Transvaal-Republik müssen in kurzer Zeit zu einer Katastrophe führen. Capitän Schlickmann, ein Neffe des Feldmarschalls Manteuffel, der heldenmüthige Anführer der zur Niederwerfung des Kaffernaufstandes unter Sekokuni aufgerufenen Freischaaren, hat am 17. v. M., früh 8 Uhr, bei einem Angriff auf einen der vielen befestigten Schlupfwinkel Sekokuni's den Heldentod gefunden. Treu seinem Wort, für das Wohl des Freistaates und zum Schutze der meist deutschen Bewohner dieses herrlichen und doch so unglücklichen Landes bis zum letzten Hauche zu fechten und zu sterben, leitete er selbst den Angriff, den Degen in der Faust, seinen Leuten voranstürmend, bis ihn die tückische Kugel eines Kaffern zu Boden streckte. Durch Unterleib und Rückgrad tödtlich getroffen, schwang er noch den Degen und rief: „Cameraden, vorwärts; treu dem Präsidenten und meinen Landsleuten!" Eine Stunde später hauchte er trotz sorgfältigster Pflege des Arztes seine Seele aus. Der Tod dieses Mannes konnte nicht verfehlen, einen trüben Schatten über das ganze Land zu werfen. Er war der eigentliche Mittelpunkt derjenigen bessergesinnten Partei, die sich die Aufrechterhaltung der Republik unter allen Umständen zur Aufgabe gestellt hatte, mit anderen Worten, die keine Einverleibung in den englischen Colonialverband haben wollte. Die Transvaal-Republik ist indessen ein gar zu leckerer Bissen, und ich fürchte, daß alles Widerstreben der deutschen Mehrzahl der Einwohner nichts nutzen wird und daß wir uns in kürzester Zeit als britische Unterthanen zu betrachten haben werden, weil uns der Schutz gerade des Reiches fehlt, dessen Händen wir nur zu gern die Leitung und Ausbeute dieses so wunderbar schönen und entschieden an Mineralien reichsten Landes von Südafrika überlassen haben würden — des Deutschen Reiches. Während in Deutschland die ungetheilte Aufmerksamkeit dem Orient zugewandt bleibt, vollzieht hier Englands kluge Handelspolitik in aller Stille einen neuen Ländererwerb, dessen Tragweite im Augenblick noch nicht abzusehen ist.

# Provinzial-Zeitung.

—d **Breslau**, 26. Januar. [Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.] Die Versammlung am 25. Januar eröffnete Kaufmann Sährig mit Mittheilung über Besetzung der Vorstandsämter. Es sind gewählt: Kaufmann Sährig zum Vorsitzenden, Mechanikus Thomas zum Stellvertreter, Herr Springer zum Schatzmeister, Herr Peuckert zum Stellvertreter, Lehrer Arlt zum Schriftführer und Oberamtmann Kutzner zum Stellvertreter. Nach dem Jahresbericht haben im vergangenen Jahre neun öffentliche Versammlungen und sieben Vorstandssitzungen stattgefunden. — In Sachen des Einwohner-Meldeamts hatte der Verein an das Polizei-Präsidium eine Eingabe gerichtet. Das von uns bereits mitgetheilte Antwortschreiben wurde zur Kenntniß gebracht. — Auf ein an die königliche Regierung gerichtetes Gesuch um Vermehrung der Polizeikräfte in der Ohlauer Vorstadt antwortet das Polizei-Präsidium, welchem das Schreiben von der Regierung übermittelt war, daß die Vermehrung der Polizeikräfte in der Ohlauer Vorstadt zur Zeit wegen Mangels verfügbarer Beamten unthunlich und im Hinblick auf das in anderen Bezirken zur Verwendung kommende Polizei-Personal auch kaum erforderlich sei. Auf Veranlassung des Mechanikus Thomas wird beschlossen, bei den übrigen Bezirksvereinen eine Petition wegen Vermehrung der Polizeimannschaften in ganz Breslau anzuregen. — Professor Dr. Gscheidlen hielt hierauf einen interessanten, durch mannigfache Experimente erläuterten Vortrag „über die Luft im Erdboden". Redner hat das Thema darum gewählt, weil in nächster Zeit wahrscheinlich Seitens der Stadt Untersuchungen werden angestellt werden müssen über die Beschaffenheit und den Wechsel der Luft im Boden, in ähnlicher Weise, wie jetzt bereits Untersuchungen über das Grundwasser vorgenommen werden. In den Poren des Erdbodens über dem Grundwasser befindet sich Luft, die sich natürlich mit dem Steigen und Fallen des Grundwassers auch hebt und senkt. Kiesboden enthält z. B., wie Pettenkofer 1873 nachgewiesen hat, 39 pCt. Luft. Diese Luft ist in beständigem Wechsel begriffen, welcher sich theils von selbst vollzieht, theils durch die Temperatur und durch Bewegungen, also durch den Wind, beeinflußt wird. Die Luft im Erdboden ist bei verschiedenen Bodenarten auch von verschiedener Beschaffenheit und hat großen Einfluß auf die Verwesung im Boden befindlicher organischer Stoffe, welch' letztere wiederum den Kohlensäuregehalt der Luft beeinflussen. Die im Erdboden befindliche Luft hat im Allgemeinen einen größeren Gehalt an Kohlensäure als die über dem Boden befindliche. Dem Redner wird für seinen belehrenden Vortrag der Dank der Versammlung ausgesprochen. — Der hierauf erstattete Kassenbericht ergab in Einnahme 263 Mk. 10 Pf., in Ausgabe 289 Mk. 69 Pf. Dem Kassirer, Hausbesitzer Karkowsky, wurde Decharge ertheilt. — Einige Fragen gaben indeß Anlaß zu einer längeren Debatte über die Canalisation, wobei der Vorschlag auftauchte, die Canalisation abzubrechen, da sie die städtischen Finanzen zu sehr in Anspruch nehme. Die Herren Lilienfeld und Stadtverordneter Beblo warnten unter Hinweis auf die Zwecklosigkeit vor einer diesbezüglichen Resolution. — Eine Frage bezüglich der Berechnung der Anschläge für die neue Gas-Anstalt mit 51,000 Mk. beantwortete Stadtverordneter Beblo dahin, daß dabei nicht allein Zeichnungen und Pläne, sondern auch die Bauleitung mit berechnet sei. Bedauernswerth bleibe es immerhin, daß vor Anfertigung der Anschläge kein Abkommen über den Preis getroffen worden sei.

R. **Breslau**, 26. Januar. [Den zweiten der Donnerstagsvorträge] im evangel. Vereinshause hielt am 25. Januar Herr Consistorialrath Lange über den Brief an Diogenet. Diese älteste Vertheidigungsschrift des Christenthums, ungefähr aus dem Jahre 130 n. Christ., geschrieben von einem unbekannten Verfasser an einen hochstehenden Heiden, schildert zunächst die Bedrängniß der Christen, die dem Drucke der Weltmacht, dem Spott der Gebildeten, den Verfolgungen des Pöbels preisgegeben waren. Der Verfasser weist die Thorheit der Heiden bei Anfertigung, Anbetung und Aufbewahrung der Götzenbilder nach, schildert das abergläubische Judenthum seiner Zeit, das glaube, Gott bedürfe seiner Opfer, und geht, mit Auslassung aller dogmatischen Fragen auf den Beweis der Göttlichkeit des Christenthums aus dem Wandel seiner Bekenner über, die die Seele der Welt seien, in der Welt, nicht von der Welt. Ehe der Sohn Gottes kommen konnte, mußte das Heidenthum erst bankerott werden, und was er brachte, waren weniger neue Wahrheiten, als eine geschichtliche That der unaussprechlichen Liebe Gottes, die wir durch kindliches Vertrauen und Nachfolge in seiner Liebe zu erwirken haben. Sie ist der Schlüssel zum Verständniß der wunderbaren Weltregierung, rechter Wandel in der Liebe und rechtes Erkennen sind unzertrennlich. Der Schluß enthält eine Hinweisung auf das nahe Osterfest.

—d. **Breslau**, 26. Januar. [Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.] In der Sitzung vom 25. d. Mts. gelangte zur Mittheilung, daß die Fahrstraße nach dem Oderthor-Güterbahnhof sich in unpassirbarem Zustande befinde. Beschlossen wurde, die Direction genannter Bahn anzugehen, dem gerügten Uebelstande abzuhelfen. Das Polizei-Präsidium zeigt an, daß nachstehende Schutzleute, welche sich im Interesse des Thierschutzes verdient gemacht haben, aus dem hierfür bestimmten Fonds Prämien erhalten haben: Schutzmann Gallasch 10 M., die Schutzleute Riemann, Zeckey, Sikora und Weiß je 3 Mark. Dem Vorstande, speciell dem Vorsitzenden, sowie den Redactionen hiesiger Zeitungen, welche durch freundliche Aufnahme der Referate die Bestrebungen des Vereins unterstützen, spricht die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ihren Dank aus. Das Resultat der inzwischen vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes ist folgendes. Es wurden gewählt: der königl. Departements-Thierarzt Dr. Ulrich zum Vorsitzenden, Rechnungs-Rath und Hauptmann a. D. Jänicke zum Stellvertreter, Pianoforte-Fabrikant Welck zum Protokollführer, Spediteur Lucas zum Rendanten, Inspector Amann zum correspondirenden Secretär; ferner zu Beisitzern die Herren: Zimmermeister Gliwitzki, General-Agent von Klinkowström, Köhler, Proviantmeister Giede, Hauptmann Theurich, Hütten-Director von Lilienhof, Kaufmann Sackur, Regierungs-Secretär Warzecha, Kaufmann Forchner, Kaufmann Ullrich, Freiherr von Rothkirch, Auctions-Commissarius Hausfelder, Kaufmann Th. Müller, Ober-Post-Secretär Pelz und Instituts-Vorsteher Winderlich.

✠ **Löwenberg**, 26. Januar. [Stichwahl.] Nach nunmehr zuverlässigen Nachrichten hat Justizrath Michaelis bei der am 23. d. M. stattgefundenen Stichwahl 7800 und Gutsbesitzer Renner 3000 Stimmen erhalten. Mithin ist die ultramontane Partei glänzend geschlagen.

t. **Landeshut**, 26. Jan. [Stichwahl.] So weit bis jetzt bekannt, erhielt bei der heutigen Stichwahl in Landeshut Gneist 440, Stolberg 285; in Lüben ersterer 186, Stolberg 124; in Schömberg Gneist 35, Stolberg 140; in Voigtsdorf bei Schömberg Gneist 2, Stolberg 81; in Vogelsdorf Gneist 42, Stolberg 56; in Kreisendorf Gneist 31, Stolberg 60 Stimmen.

⊙ **Bernstadt**, 26. Januar. [Wahlresultat.] Bei der heute stattgefundenen Stichwahl zwischen v. Kardorff-Wabnitz und Aßmann-Klein-Zöllnig sind hierorts für Ersteren 467 gegen 310 vom 10. d. M., und für Letzteren 27 gegen 14 vom 10. d. M., im Ganzen also 459 gegen 335 vom 10. d. M. abgegeben werden. In Vorstadt Bernstadt erhielt v. Kardorff 78, Aßmann 1 Stimme. In Langenhof sollen, wie verlautet, sämmtliche, nämlich gegen 70 Stimmen für v. Kardorff lauten.

=ch.= **Oppeln**, 26. Jan. [Ernennung.] Se. Majestät der König haben dem Landrath des Kreises Kosel, Herrn Himml auf Krzanowitz, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen geruht.

=ch= **Oppeln**, 26. Jan. [Rinderpest.] Die Desinfection in den von der Rinderpest heimgesuchten Ortschaften des Regierungs-Bezirks Oppeln ist nunmehr vollständig beendet und in Folge dessen gestern die absolute Sperre der Dominialgehöfte zu Carolinenhof und Klutschau, sowie heute die des Dominialgehöftes zu Kaltwasser aufgehoben worden. Die zur Sperre verwendet gewesenen Truppen, sowie die mit der Desinfection der betreffenden Gehöfte und Ortschaften beschäftigt gewesenen Veterinärs sindz urückberufen. Falls sich bis zum 27. d. M. in dem Kaliwodaschen Gehöft zu Roßberg keine verdächtigen Erscheinungen zeigen sollten, kann demnächst der ganze Regierungsbezirk für seuchenfrei und unverdächtig erklärt werden. Selbstverständlich bleibt die Landesgrenzsperre bis auf Weiteres und voraussichtlich noch geraume Zeit bestehen.

△ **Tarnowitz**, 25. Januar. [Grenzsperre.] Das heutige Kreisblatt publicirt die Verordnung der Königlichen Regierung, die Grenzsperre betreffend, wonach fortan die Ein- und Durchfuhr von Vieh aller Art, mit Ausnahme der Pferde und Maulthiere, von aller Art von Wiederkäuern stammenden thierischen Theilen, von Dünger, Rauchfutter 2c. über die Grenze verboten ist. Personen, deren Beschäftigung eine Berührung mit Vieh mit sich bringt, dürfen die Grenze überhaupt nicht überschreiten; ausgeschlossen hiervon bleiben die Pferdehändler, welche die diesseitige Grenze indeß nur an den bestimmten Uebergängen (im Kreise Tarnowitz Niesdara-Ostrosnitza) und zwar nur dann passiren dürfen, nachdem sich dieselben einer Desinfection unterworfen haben. — Am 22. d. Mts. trafen hier mit dem letzten Breslauer Zuge Mannschaften des 51. Infanterie-Regiments zur Absperrung der Grenze ein und marschirten am nächsten Morgen nach Neudeck ab, um von da aus in die bestimmten Cantonnements vertheilt zu werden. Vorgestern passirte auch ein Commando vom 2. Schlesischen Husaren-Regiment zum gleichen Zwecke gen Neudeck marschirend, Tarnowitz.

□ **Gleiwitz**, 23. Jan. [Standesamt. — Polizeiliches.] Bei dem hiesigen Standesamte wurden im Jahre 1876 angemeldet: 512 Geburten, darunter 51 uneheliche, und zwar 280 männliche und 232 weibliche. Eheschließungen fanden statt 124. Todesfälle kamen 392 vor — 212 männliche, 180 weibliche. — Im Laufe des Jahres 1876 sind hierorts 158 Personen wegen Diebstahls, 266 Excedenten und Trunkenbolde, 589 Bettler, Landstreicher und Obdachlose, in Summa 1013 Personen zur Haft gebracht und wegen Schulversäumniß 1576, wegen Verübung groben Unfugs 42, wegen Uebertretung des Droschken-Reglements 94, wegen unterlassener Reinigung der Trottoirs 135, wegen Uebertretungen in Beziehung auf die persönliche Sicherheit und das Vermögen 144, wegen Bettelns 9, wegen Uebertretung der Straßenordnung 92, wegen Nichtbefolgung der Zwangspässe 6, wegen Uebertretung der Feldpolizei-Ordnung 21, wegen Uebertretung der Gesindeordnung 8, wegen unterlassener An- und Abmeldung des Gesindes 63, wegen Uebertretung der Wehrordnung 3, wegen Gebrauchs ungeeichter Maße und Gewichte 5, wegen Uebertretung der Gewerbeordnung 2, wegen unterlassenen Abraupens der Bäume 9, wegen Uebertretungen in Beziehung auf die öffentliche Ordnung 108, wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung, betreffend den Maulkorbzwang der Hunde 123, wegen Nichtanbringung der vorgeschriebenen Wagentafeln an Lastfuhrwerken 47, wegen unterlassener Desinfection der Gehöfte 33, wegen Uebertretung der Wochenmarktordnung 6, wegen Badens an unerlaubten Stellen 4, wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung, betreffend das Leichenfuhrwesen 2, wegen Uebertretung des Impfgesetzes 17, wegen Thierquälerei 1, wegen Verhinderung des Verkehrs auf den Bürgersteigen 2, wegen Uebertretung des Gesetzes betr. die Beurkundung des Personenstandes 1, und wegen Uebertretung der Verordnung, betreffend die Einführung der obligatorischen Fleischschau 5, in Summa 2568 Strafmandate erlassen worden.

**Berlin**, 25. Jan. **[Versicherungs-Gesellschaften.]** (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

| Name der Gesellschaft. | Div. pr. 1875. | Div. pr. 1876. | Appoints à | Einzahlung. | Cours. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G. | 65 | — | 1000 Thl. | 20% | 8210 G. incl. |
| Aachener Rückversich.-Ges. | 45 | — | 400 „ | „ | 1800 G. |
| Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G. | 25 | — | 500 „ | „ | 690 G. |
| Berl. Feuer-Versich.-Anstalt | 30 | — | 1000 „ | „ | 1875 G. |
| Berl. Hagel-Assecuranz-Ges. | 16½ | 22½ | 1000 „ | „ | 600 G. |
| Berl. Lebens-Versich.-Ges. | 24⅓ | — | 1000 „ | „ | 2050 G. |
| Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln | 55 | — | 1000 „ | „ | 6050 G. |
| Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln | 16 | — | 1000 „ | „ | 1920 G. |
| Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin | 8 | — | 1000 „ | „ | 705 G. |
| Deutsche Transport-Versich.-Ges. | 12½ | — | 1000 „ | „ | 825 G. |
| Dresdener allg. Transport-V.-Ges. | 50 | — | 1000 „ | 10% | 1100 G. |
| Düsseldorfer allg. Transport-V.-G. | 48 | — | 1000 „ | „ | 1200 G. |
| Elberfelder Feuer-Versich.-Ges. | 37½ | — | 1000 „ | 20% | 3500 G. |
| Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin | 12 | — | 1000 „ | „ | 900 G. |
| Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin | 10 | — | 500 „ | „ | 448 G. |
| Gladbacher Feuer-Versich.-Ges. | 13⅓ | — | 1000 „ | „ | 1600 G. |
| Kölnische Hagel-Versich.-Ges. | 3¼ | — | 500 „ | „ | 285 B. |
| Kölnische Rückversich.-Ges. | 11⅔ | — | 500 „ | „ | 390 G. |
| Leipziger Feuer-Versich.-Ges. | 96 | — | 1000 „ | „ | 8000 G. |
| Magdeburger Allg. Versich.-Ges. | 6 | — | 100 „ | voll | 275 G. |
| Magdeburger Feuer-Vers.-Ges. | 30½ | — | 1000 „ | 20% | 2230 G. |
| Magdeburger Hagel-Versich.-Ges. | 0 | — | 500 „ | 20% | 282 B. |
| Magdeburger Lebens-Versich.-Ges. | 9 | — | 500 „ | „ | 290 G. |
| Magdeburger Rückversich.-Ges. | 11⅓ | — | 100 „ | voll | — |
| Mecklenb.-Leb.-Versich.- u. Sparbank | 7 | — | 200 „ | „ | — |
| „Nationale", Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.) | 6 | — | 200 „ | „ | — |
| Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel | 36 | — | 500 „ | 10% | 700 G. |
| Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin | 8 | — | 1000 „ | 20% | 741 B. |
| Oldenburger Versich.-Ges. | 5 | — | 500 „ | „ | — |
| Preuß. Hagel-Versich.-Ges. | 13 | — | 500 „ | „ | 310 B. |
| Preuß. Lebens-Versich.-Ges. | 6 | — | 500 „ | „ | 280 B. |
| Preuß. National-V.-G. zu Stettin | 18 | — | 400 „ | 25% | 730 G. |
| Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M. | 17½ | — | 1000 Fl. | 10% | 500 G. |
| Rheinisch-Westfälischer Lloyd | 18 | — | 1000 Thl. | „ | 500 G. |
| Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges. | 14 | — | 500 „ | „ | 205 G. |
| Sächsische Rückversich.-Ges. | 50 | — | 500 „ | 5% | 205 G. |
| Schlesische Feuer-Versich.-Ges. | 20 | — | 1000 u. 500 | 20% | 705 B. |
| Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt | 5 | — | 1000 „ | „ | 1075 G. |
| Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar | 6 | — | 500 „ | „ | 330 G. |
| „Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges. | 25 | — | 1000 „ | „ | 1675 B. |

**Berlin**, 26. Jan. Die heutige Börse wich in ihrer Haltung kaum von dem gestrigen Verkehr ab; dieselbe Enthaltsamkeit von neuen Unternehmungen, dieselbe Unentschlossenheit der Speculation und fast absolut dieselben Notirungen sind auch heute zu verzeichnen. Die Speculation war im Uebrigen mehr von der Ultimo-Regulirung in Anspruch genommen, und den hiermit im Zusammenhange stehenden Deckungskäufen ist die auch heute obwaltende feste Stimmung der Hauptsache nach zuzuschreiben. Die Prolongationssätze erfuhren einige Aenderungen und es bedangen Deport: Credit 1,70—1,80 Mark, Lombarden 0,90—0,95 M., Franzosen 1 M., Reichsbank ⅕—¼%, Disconto-Commandit 0,25—0,30%, Laurahütte ⅙—⅛%, Köln-Mindener ½‰—1‰, Bergische ½‰—1‰, Italiener 0,35%, 5% Russen ¾%, Oesterreichische Goldrente 0,25%, Silberrente 0,25%, Papierrente 0,20 bis 0,25%. Rheinische gingen glatt auf und für Türken berechnete sich ein Report von ¼‰. Von den internationalen Speculations-Papieren überschritten österr. Creditactien in Folge des Ultimobegehrs die Parität mit Wien. Lombarden blieben vernachlässigt und ebenso fanden Franzosen nur ein unter-

geordnetes Interesse. Für österreichische Nebenbahnen blieb die Stimmung fest und waren namentlich Galizier zu steigendem Course in lebhaftem Verkehr, ferner zeigten sich Kaschau-Oderberger und Rudolfsbahn beliebt. In localen Speculations-Effecten gewann der Verkehr keine größere Ausdehnung, Disconto-Commanditantheile trugen einen sehr festen Charakter. Dieselben wurden pr. ult. 108,50 bis 108,75—108,60 gehandelt, Laurahütte 70,75, ult. 70,60. Ausländische Staatsanleihen hatten in matter Haltung eröffnet, gewannen dann aber eine recht feste Haltung, die Umsätze ließen an Umfang zu wünschen übrig. Nur Oesterreichische Papierrente ging lebhafter um. Gold- und Silberrente waren eher vernachlässigt. Italiener zogen etwas an, Russische Werthe waren fest und meist etwas höher. Fünfprocentige Anl. pr. ult. 82,25—82,10—82,25. Preußische und andere deutsche Staatspapiere haben nur einen sehr ruhigen Verkehr nachzuweisen. Eisenbahnprioritäten blieben gut zu lassen. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine feste Stimmung. Die rheinisch-westfälischen Speculations-Devisen betheiligten sich wenig am Verkehr, Stettiner waren aber sehr beliebt und steigend, auch Anhalter in guter Frage. Potsdamer und Halberstädter zeigten sich indeß matt. Breslau-Freiburger wiederum sehr beliebt und steigend, die Dividende von 1876 wird in unterrichteten Kreisen auf 5½ Procent geschätzt. Görlitzer besser. Halle-Sorau-Guben und Märkisch-Posener fest und lebhaft. Weimar-Gera und Berlin-Dresden anziehend. Bankactien verhielten sich sehr ruhig. Preuß. Bodencredit ging zu erhöhtem Course lebhaft um. Deutsche Bank belebt. Preuß. Hypotheken-Actienbank steigend. Meininger besser. Sächsische Bank erholte sich wiederum von dem vor Kurzem erlittenen Rückgange etwas. Spritbank Wrede anziehend. Mecklenburgische Hypothekenbank höher. Dessauer Landesbank niedriger. Hübner Hypotheken matt. Industriepapiere wenig beachtet. Centralstraße, Dannenberg, Kattunfabrik und Charlottenburger Pferdebahn in ziemlichem Verkehr. Hannover'sche Maschinen fest und belebt, Egells behauptet. In Oberschlef. Eisenbahnbedarf ging etwas um. Leopoldshall, Bochumer A. und B. besser, Deutsche Bergwerk höher ohne Abgeber, Duxer Kohlen zu höherem Course gefragt, Louise Tiefbau anziehend, König Wilhelm, Märk-Westfäl. und Tarnowitzer steigend, Gelsenkirchen matt, Phönix A. niedriger.

Um 2½ Uhr: Still. Credit 236,00, Lombarden 122, Franzosen 388, Reichsbank 154,50, Disconto-Commandit 108,25, Laurahütte 70,60, Köln-Mindener 101,10, Rheinische 110,25, Bergische 80,00, Rumänen 13,50, Türken 11,90, Italiener 71,75, 5% Russen 82,40, Oesterreichische Goldrente 60,50, Silberrente 55,10, Papierrente 50,25.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Frankfurt a. M.**, 26. Jan., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 22. Pariser Wechsel 81, 28. Wiener Wechsel 163, 65. Böhmische Westbahn 141¼. Elisabethbahn 112¼. Galizier 168¼. Franzosen*) 194¼. Lombarden*) 60¾. Nordwestbahn 95½. Silberrente 55. Papierrente 50. Russische Bodencredit 80⅜. Russen 1872 83¼. Amerikaner 1885 102. 1860er Loose 99⅞. 1864er Loose 249, 50. Creditactien*) 117⅞. Oesterreichische Nationalbank 680, 00. Darmst. Bank 100. Berliner Bankverein 88⅜. Frankfurter Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 70½. Hessische Ludwigsbahn 95¾. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 139, 00. do. Schatzanweisungen alte 82¾. do. Schatzanweisungen neue 79¾. do. Ostbahn-Obligationen II. 56½. Central-Pacific 98⅜. Reichsbank 154½. Silbercoupons —. Goldrente 60½. Silbercoupons —. Fest, aber wenig belebt. Privatdiscont 2⅝%.
*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 26. Jan., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Act. 115½, Silberrente 55⅛, Goldrente 60⅝, Credit-Actien 117¼, 1860er Loose 99⅞, Franzos. 486, Lomb. 151, Ital. Rente 71⅝, Vereinsbank 116¾, Laurahütte 70, Commerzb. 100, Norddeutsche 128¼, Anglodeutsche 42¾, Internationale Bank 85, Amerikaner de 1885 97⅛, Köln-Minden. St.-A. 101, Rhein-Eisenbahn do. 110½, Berg.-Märk. do. 80, Disconto 2½ pCt. Schluß abgeschwächt.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 85, 50 Br., 84, 85 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 38 Br., 20, 32 Gd., London kurz 20, 45 Br., 20, 39 Gd., Amsterdam 168, 50 Br., 167, 90 Gd., Wien 162, 75 Br., 160, 25 Gd., Paris 80, 85 Br., 80, 45 Gd., Petersburger Wechsel 247, 50 Br., 243, 50 Gd.

**Hamburg**, 26. Jan., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fester. Roggen loco flau, auf Termine fester. Weizen pr. April-Mai 224 Br., 223 Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 226 Br., 225 Gd. Roggen pr. April-Mai 161 Br., 160 Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste matt. — Rüböl matt, loco 76, pr. Mai pr. 200 Pfd. 75. — Spiritus still, pr. Januar-Februar 44¼, pr. Febr.-März 44¼, pr. April-Mai 44½, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100% 44½. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum matt, Standard white 25 Br., 19, 00 Gd., pr. Januar 19, 00 Gd., per Februar-März 17, 75 Br. — Wetter: Kalt.

**Liverpool**, 26. Jan., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 14,000 Ballen, davon 11,000 B. amerikanische.

Gestriger Preis von good fair Domra 6 D.

**Liverpool**, 26. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Auf Zeit ungefähr $\frac{1}{16}$ D. billiger.

**Manchester**, 26. Jan., Nachmittags. 12r Water Armitage 8¾, 12r Water Taylor 9½, 20r Water Micholls 10¾, 30r Water Gidlow 11½, 30r Water Clayton 12¼, 40r Mule Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13½, 36r Warpcops Qualität Rowland 12, 40r Double Weston 13¼, 60r Double Weston 16½, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{34}{50}$ 8½pfd. 111. Markt ruhig, Preise unverändert.

**Petersburg**, 26. Jan., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate $29\frac{19}{32}$, do. Hamburg 3 Monate 252⅜, do. Amsterdam 3 Mt. 148¾, do. Paris 3 Mt. 311, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 184¾, 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 184¾, ½-Imperials 6, 66. Große russische Eisenbahn 169½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 103¼. Privatdisc. 8½%.

**Petersburg**, 26. Jan., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 49,50. Weizen loco 12,50. Roggen loco 7,25. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco —, —. — Wetter: 4 Grad Kälte.

**Antwerpen**, 26. Jan., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig. Hafer stetig. Gerste ruhig.

**Antwerpen**, 26. Jan., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez., 51 Br., pr. Januar 50½ bez. u. Br., per Februar 49½ bez., 50 Br., per März 46½ bez., 47 Br., per April 47 Br. Fest.

**Bremen**, 26. Januar, Nachmittags. [Petroleum] (Schlußbericht.) Standard white loco 20, 00, pr. Januar 20, 00, per Februar 19, 75, per März 18, 75.

**Wien**, 26. Jan. [Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn (österr. Netz)] betrugen in der Woche vom 15. bis zum 21. Januar 534,450 Fl., mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres, eine Mehreinnahme von 18,543 Fl.

## Witterungsbericht vom 26. Januar.
7—8 Uhr Morgens.

| | Temperat. °Celsius. | Wind. | Wetter. |
|---|---|---|---|
| Memel | — 6 | SO mäßig. | ganz bedeckt. |
| Hamburg | — 2 | SO stürmisch. | ganz bedeckt. |
| Crefeld | + 3 | W frisch. | ganz bedeckt. |
| Hannover | — 2 | NO stark. | Schnee. |
| Leipzig | — 2 | O frisch. | ganz bedeckt. |
| Berlin | — 5 | SO schwach. | dreiviertel bedeckt. |
| Breslau | — 6 | SO frisch. | ganz bedeckt. |
| Bamberg | — 2 | S schwach. | Schnee. |
| Carlsruhe | + 4 | SW frisch. | ganz bedeckt. |
| Friedrichshafen | + 4 | SW stürmisch. | ganz bedeckt. |

Barometer in Westdeutschland stark gefallen. Temperatur Südwesten gestiegen, sonst allgemein gesunken. Das Wetter sehr unruhig, vielfach stürmisch, Nordsee Schnee außer Südwesten überall Frost.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Januar 26. 27. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | — 4°,3 | — 5°,5 | — 4°,1 |
| Luftdruck bei 0° | 331''',61 | 332''',81 | 333''',42 |
| Dunstdruck | 1''',21 | 1''',07 | 1''',26 |
| Dunstsättigung | 90 pCt. | 90 pCt. | 89 pCt. |
| Wind | O. 2 | O. 2 | SO. 3 |
| Wetter | heiter. | bedeckt. | bedeckt. |

**Breslau**, 27. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 46 Cm. U.-P. — M. 30 Cm.

# Berliner Börse vom 26. Januar 1877.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Consol dirte Anleihe. | 4½ | 104,10 bz |
| do. de 1876 | 4 | 95,40 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 95,90 bz |
| Staats-Schuldscheine. | 3½ | 92,25 bzG |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 144,25 G |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,10 bz |
| Pfandbriefe. Berliner | 4½ | 101,60 G |
| Pommersche | 3½ | 83,90 bz |
| do. | 4 | 95,50 bzG |
| do. | 4½ | 101,80 bzG |
| do. Lndsch. Crd. | 4½ | — — |
| Posensche neue. | 4 | 94 90 G |
| Schlesische | 3½ | 85 bz |
| Landschaftl. Central | 4 | 95 bzG |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 95,20 bz |
| Pommersche | 4 | 95,20 B |
| Posensche | 4 | 95 bzG |
| Preussische | 4 | 95 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 98,50 G |
| Sächsische. | 4 | 96 B |
| Schlesische | 4 | 96,40 bz |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 121,40 bz |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 124 B |
| Cöln-Mind. Prämiensch. | 3½ | 108,50 bzG |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 71,20 bz |

Kurh. 40 Thaler-Loose 248 G
Badische 35 Fl.-Loose 141,80 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 85,50 bzG
Oldenburger Loose 135 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten — | Fremd. Bkn. — — |
| Sover. 20,35 G | einl. i. Leip. — — |
| Napoleons 16,22 bz | Oest. Bkn. 164,75 bz |
| Imperials — — | do. Silbergd. 191,50 bz |
| Dollars 4,18 G | Russ. Bkn. 251,80 bz |

### Hypotheken-Certificate.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Obl. | 5 | 103,10 bz |
| Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B. | 4½ | 99,25 bzG |
| do. do. | 5 | 100,75 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 95,75 bzG |
| do. do. do. | 5 | 101 bzG |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100,25 G |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 101 bz |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 105,75 bz |
| do. do. do. | 4½ | 98,60 bzG |
| Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 102,90 bzG |
| Kündb. Hyp. Schuld. do. | 5 | 100 G |
| Hyp.-Anth. Nord.-G. C-B | 5 | 101 bzG |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 101 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 105,25 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 101,75 G |
| Goth. Präm.-Pf. I Em. | 5 | 108 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 107 bz |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110 | 5 | 102 G |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 96,75 bz |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 102,60 bz |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | 33,80 G |
| do. Hyp.-Crd.-Pfdbr. | 5 | 39 G |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 85,60 G |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 100 G |
| do. do. | 4½ | 94 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102,40 G |
| do. do. 4½% | 4½ | 98 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | 31,25 bz |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.) | 4⅕ | 55,25 bzG |
| do. (1./4. 1./10.) | | 55 25 bzG |
| do. Goldrente | 4 | 60,60 bz |
| do. Papierrente | 4⅕ | 50 bzG |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 92,60 G |
| do. Lott.-Anl. v. 60. | 5 | 99 50 bz |
| do. Credit-Loose | — | 292 bzB |
| do. 64er Loose | — | 249,25 bzG |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 144,10 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 144,20 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 80,10 bz |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb. | 5 | — — |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 78,25 etbz |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 4 | 71 B |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | — — |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 105,70 G |
| do. do. 1885 | 6 | 102 etbzG |
| do. 5% Anleihe | 5 | 103,30 bzG |
| Französische Rente | 5 | — — |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 71,90 bz |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 102,60 G |
| Raab-Grazer 100 Thlr. L. | 4 | 66 bzG |
| Rumänische Anleihe. | 8 | 84 bz |
| Türkische Anleihe | 5 | 11,90 bz |
| Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl | 5 | 66,75 G |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,50 G
Türken-Loose 26,70 bzB

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 100 G |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 84,75 G |
| do. do. VI. | 4½ | 98,40 G |
| do. Hess. Nordbahn. | 5 | 103,25 G |
| Berlin-Görlitz | 5 | 102 G |
| do. | 4½ | 87,50 bz |
| do. Lit C. | 4½ | 83,50 G |
| Breslau-Freib. Lit. D. | 4½ | — — |
| do. do. E. | 4½ | — — |
| do. do. F. | 4½ | — — |
| do. do. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | 90,10 G |
| do. do. J. | 4½ | 90,10 G |
| do. do. K. | 4½ | 90,10 G |
| do. von 1876 | 5 | 98,70 B |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 90,75 G |
| do. Lit. B. | 4½ | — — |
| do. IV. | 4 | 92,20 bz |
| do. V. | 4 | — — |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 100,30 G |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | 94 G |
| Märkisch-Posener | 5 | 102 B |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | — — |
| do do. II. Ser. | 4 | 95 G |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 97 G |
| do do. III. Ser. | 4 | 95,50 G |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | 85,50 G |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | 92,25 G |
| do. E. | 3½ | 85 B |
| do. F. | 4½ | 102,50 bz |
| do. G. | 4½ | 99,50 B |
| do H. | 4½ | 101,60 B |
| do. von 1869. | 5 | 102,75 G |
| do. von 1873. | 4 | — — |
| do. von 1874. | 4½ | 98,20 G |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | 94 G |
| do. do. | 5 | 103,25 B |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | 99 G |
| do. do. III. Em. | 4½ | 99 G |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | 77 G |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | 102 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | 101,20 bzB |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | 99,50 B |
| Chemnitz-Komotau. | 5 | 94,30 G |
| Dux-Bodenbach. | 5 | 59,50 bzG |
| do. II. Emission | 5 | 49,90 bz |
| Prag-Dux. | fr. | 23,50 G |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn. | 5 | 83,25 bzG |
| do. do. neue | 5 | 81,10 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 55,40 bzG |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 50 bzG |
| Ung. Ostbahn. | 5 | 49,20 bz |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 63,90 bzG |
| do. do. II. | 5 | 64,90 B |
| do. do. III. | 5 | 56 bzB |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 53,25 bzG |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 14 G |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr.-Rudolf-Bahn | 5 | 62,10 bz |
| Oesterr.-Französische | 3 | 315,20 G |
| do do. II. | 3 | 298,60 bzG |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 229,90 bz |
| do. neue | 3 | 231 bzG |
| do. Obligationen | 5 | 76,80 B |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 49,80 bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 95,50 bzG |
| do. III. | 5 | 91,75 bz |
| do. IV. | 5 | 85,75 bz |
| do. V. | 5 | 81 bzB |

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3 | 169,75 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 168,90 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 2 | 20,36 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 3 | 81,30 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6 | 247 00 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 250,80 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 164,50 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 163 50 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1875 | 1876 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht. | 1 | — | 4 | 20,60 G |
| Berg.-Märkische. | 4 | — | 4 | 86,00 bzG |
| Berlin-Anhalt | 8 | — | 4 | 104 bzG |
| Berlin-Dresden | 2½ | 0 | 4 | 22,75 G |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 23,40 bz |
| Berlin-Hamburg | 10 | — | 4 | 169,75 bz |
| Berl. Nordbahn | — | — | fr. | — — |
| Berl.-Potsd-Magdb | 3 | — | 4 | 79,90 bz |
| Berlin-Stettin | 6⅘ | — | 4 | 123 25 bzG |
| Böhm. Westbahn. | 5 | — | 5 | 70 bz |
| Breslau-Freib. | 5⅔ | — | 4 | 72,50 bz |
| Cöln-Minden | $4\frac{6}{10}$ | — | 4 | 101 25 bz |
| do. Lit. B. | 5 | — | 5 | — — |
| Cuxhaven. Eisenb. | 0 | 0 | 6 | — — |
| Dux-Bodenbach. B. | 0 | 0 | 4 | 8,00 bzB |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 6 | — | 4 | 84,60 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 13,75 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 15,70 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 4½ | — | 5 | 35,25 bzG |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 42,70 bzG |
| Ludwigsb.-Bexb. | 9 | — | 4 | 179,50 bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 18 30 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 6 | — | 4 | 108,75 bz |
| Magdeb.-Leipzig. | 14 | — | 4 | — — |
| do. Lit. B. | 4 | — | 4 | — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 6 | — | 4 | 95,75 G |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 96 75 B |
| Oberschl. A.C.D.E. | 10½ | — | 3½ | 128 30 bz |
| do. B. | 10½ | — | 3½ | 120,50 G |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6½ | — | 4 | 388-89,50-89 |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | 189,50 bz |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 122-23 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 23,75 bz |
| Rechte-O.-U.-Bahn | 6½ | — | 4 | 106,00 bzB |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | — | 4½ | 45,50 bz |
| Rheinische | 8 | — | 4 | 110,50 bz |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 91,10 bzB |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 11,80 bz |
| Rumän. Eisenbahn | 2½ | — | 4 | 13,50 bzB |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | 24,00 bz |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 101 30 bz |
| Thüringer Lit A. | 8½ | . | 4 | 126 bz |
| Warschau-Wien. | 7½ | — | 4 | 181,75 bz |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 5 | — | 5 | 52,50 bz |
| Berliner Nordbahn | — | — | fr. | — — |
| Breslau-Warschau | 0 | — | 5 | — — |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 32,00 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 36,00 B |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | — | 5 | 33,00 etbzB |
| Märkisch-Posener | 3½ | — | 5 | 70,00 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 71,00 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 96,90 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 5 | — | 5 | 74,75 bzG |
| Pomm. Centralb. | — | — | fr. | — — |
| Rechte-O.-U.-Bahn | 6½ | — | 5 | 109,50 bzB |
| Rumänier. | 8 | — | 8 | 56,00 bzB |
| Saal-Bahn | 1½ | — | 5 | 24,75 B |
| Weimar-Gera. | 2½ | — | 5 | 24,50 bzG |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Allg. Deut. Hand.-G. | 0 | — | 4 | 24,10 G |
| Anglo Deutsche Bk. | 3 | — | 4 | 43,00 B |
| Berl. Kassen-Ver. | 17,7 | — | 4 | 151,00 G |
| Berl. Handels-Ges. | 5 | — | 4 | 68,00 bz |
| do. Prod.-u. Hdls.-B. | 9½ | — | 4 | 79 50 bzG |
| Braunschw. Bank. | 6⅔ | — | 4 | 98,25 bzG |
| Bresl. Disc.-Bank | 2 | — | 4 | 69,25 bzG |
| Bresl. Makl. Ver.-B. | 4 | — | 4 | — — |
| Bresl. Wechslerb. | 4 | — | 4 | 73,00 bzG |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 2½ | — | 4 | 68,00 bzG |
| Danziger Priv.-Bk. | 7 | — | 4 | 115,00 G |
| Darmst. Creditbk. | 6 | — | 4 | 99,75 G |
| Darmst. Zettelbk. | 5½ | — | 4 | 96,50 G |
| Deutsche Bank | 3 | — | 4 | 84,25 bzG |
| do. Reichsbank | — | — | 4½ | 154,50 bz |
| do. Hyp.-B. Berlin | 7½ | — | 4 | 92,25 G |
| Disc.-Comm.-Anth. | 7 | — | 4 | 108,90 bz |
| do. ult. | 7 | — | 4 | 108,50 bz |
| Genossensch.-Bnk. | 5½ | — | 4 | 90,00 G |
| do. junge | 5½ | — | 4 | 97,00 B |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | — | 4 | 6 G fr. Z. |
| Goth. Grundcredb. | 8 | — | 4 | 102 bz |
| Hamb. Vereins-B. | 3½ | 10 | 4 | 117,00 G |
| Hannov. Bank | $6\frac{7}{15}$ | — | 4 | 101,50 G |
| Königsb. Ver.-Bank | 5¼ | — | 4 | 80,75 G |
| Lndw.-B. Kwilecki | 6 | — | 4 | 64,00 G |
| Leipz. Cred.-Anst. | 7 | — | 4 | 108,75 G |
| Luxemburg. Bank | 6½ | — | 4 | 94.00 G |
| Magdeburger do. | 5½ | — | 4 | 104,75 bz |
| Meininger do. | 3 | — | 4 | 71,40 bzG |
| Moldauer Lds.-Bk. | 0 | — | 4 | 15 50 G |
| Nordd. Bank | 6¾ | — | 4 | 127,50 G |
| Nordd. Grundcr.-B. | 9 | — | 4 | 93,00 G |
| Oberlausitzer Bk. | 2 | — | 4 | 49,50 B |
| Oest. Cred.-Actien | 5 | — | 4 | 235,50-37-36 |
| Posner Prov.-Bank | 2½ | — | 4 | 99,30 bz |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | — | 4 | 97,25 bzG |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | — | 4 | 115,90 bz |
| Sächs. Bank | 10 | — | 4 | 115,50 bz |
| Sächs. Cred.-Bank | 5½ | — | 4 | 94,00 G |
| Schl. Bank-Verein | 5 | — | 4 | 86,75 B |
| Schl. Vereinsbank | 5 | — | 4 | 89,50 bzG |
| Thüringer Bank. | 5 | — | 4 | 70,90 bzG |
| Weimar. Bank. | 0 | — | 4 | 41,25 bzG |
| Wiener Unionsb. | $2\frac{6}{7}$ | — | 4 | 85,00 G |

In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | — | — | fr. | — — |
| Berl. Bankverein | 0 | — | fr. | 48,00 G |
| Berl. Lombard-B. | — | — | fr. | — — |
| Berl. Prod-Makl.-B. | — | — | fr. | 57,50 G |
| Berl. Wechsler-B. | — | — | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | — | — | fr. | 95,50 G |
| Deutsche Unionsb. | 0 | — | fr. | 87,00 G |
| Hannov. Disc.-Bk. | 5⅕ | — | fr. | 96,25 G |
| Hessische Bank | — | — | fr. | — — |
| Ostdeutsche Bank | — | — | fr. | 89 G |
| Pr. Credit-Anstalt | — | — | fr. | — — |
| Ver.-Bk. Quistorp | — | — | fr. | — — |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Eisenb.-Bd.-A. | 0 | — | fr. | 712,00 G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | — | 4 | 10,40 bzG |
| do. Reichs-u. Co.-E. | 0 | — | 4 | 67,00 B |
| Märk. Sch. Masch. G. | 0 | — | 4 | 13,60 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 5 | — | 4 | 52,00 G |
| do. Papierfabr. | 0 | — | 4 | — — |
| Westend, Com.-G. | 0 | — | fr. | 2,40 G |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 18 | — | 4 | 115,40 etbzB |
| Schles. Feuervers. | 20 | — | 4 | 705 B |
| Donnersmarkhütte | 3 | — | 4 | 18 50 G |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 6,20 bz |
| Königs- u. Laurah. | 2 | — | 4 | 70,75 bz |
| Lauchhammer | 0 | — | 4 | 24,00 bzG |
| Marienhütte | 8 | — | 4 | 68 00 bzB |
| OSchl. Eisenwerke | 1½ | — | 4 | 7 B |
| Redenhütte | 0 | — | 4 | 5,75 G |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | 7,50 G |
| Schl. Zinkh.-Actien | 6 | — | 4 | 77,25 B |
| do. St.-Pr.-Act. | 6 | — | 4½ | 85,10 bzG |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | — | 4 | 38,75 G |
| Vorwärtshütte | 0 | — | 4 | 14 B |
| Baltischer Lloyd | 0 | — | 4 | 41,75 G |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | — | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 6⅔ | — | 4 | 46,50 G |
| do. ver. Oelfabr. | 1 | — | 4 | 44,00 G |
| Erdm. Spinnerei | 1 | — | 4 | 17,00 G |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 4 | — | 4 | 39,50 G |
| Hoffm's Wag. Fabr. | 0 | — | 4 | 15,50 G |
| O. Schl. Eisenb.-B. | 6 | — | 4 | 27,50 bzG |
| Schl. Leinenind. | 8 | 5⅓ | 4 | 68,50 bzG |
| do. Porzellan | 0 | — | 4 | 10 B |
| Wilhelmshütte MA. | 4⅗ | — | 4 | 70,00 G |

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**Berlin**, 26. Januar. [Producten-Bericht.] Ein ziemlicher scharfer Nachtfrost und rauher Ostwind hatten unserem Markt eine festere Haltung für Getreide verliehen, dieselbe hielt jedoch, gegenüber stärkerem Angebot, anscheinend für russische Rechnung, nicht Stand. — Roggen anfänglich ein wenig besser bezahlt, gab den geringen Fortschritt bald wieder auf, der Umsatz auf Termine war aber leidlich rege. Loco ist beschränkte Auswahl dem Verkehr hinderlich. — Roggenmehl ohne Aenderung. Weizen ziemlich fest und etwas höher einsetzend, ermattete im Verlauf der Börse und hat gestrigen Standpunkt nur mühsam behauptet. — Hafer findet loco nur schwerfälligen Absatz, Termine waren sehr still. — Rüböl bekundete leidlich feste Haltung; der mäßige Umsatz hat keine wesentlichen Preisveränderungen hervorgerufen. — Petroleum sehr ruhig, doch ziemlich fest. — Spiritus genoß wenig Beachtung, aber man konnte, trotz flauer Berichte aus Paris, kaum billiger kaufen als gestern.

Weizen loco 195—235 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißer bunter polnischer — Mk. ab Bahn bez., per April-Mai 222½—221½ bis 222 Mk. bez., per Mai-Juni 223½—223 Mk. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 158—184 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 159—160½ Mark ab Boden bezahlt, neuer russischer 158—167 Mk. bezahlt, neuer poln. — Mark bezahlt, inländischer 177—183 Mark ab Bahn bezahlt, per Januar — Mark bez.

Spiritus loco „ohne Faß" 54 Mark bez., per Januar-Februar 54,4—2 Mk. bez., per Februar-März — Mark bezahlt, per April-Mai 56,4—1 Mk. bezahlt, per Mai-Juni 56,6—3 Mark bezahlt, per Juni-Juli 57,7—4 Mark bezahlt, per Juli-August 58,7—4 Mark bezahlt, per August-September 59,2 bis 58,9 Mark bez. Gekündigt 20,000 Liter. — Kündigungspreis 54,3 Mk.

# **Breslau**, 27. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen unverändert, bei schwachen Zufuhren Preise gut preishaltend.

**Weizen**, feine Qualitäten gut gefragt, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,10 bis 19,30—21,50 Mark, gelber 17,10—19,10—20,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

**Roggen** ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neuer 15,60 bis 17,30 bis 18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

**Gerste** gut behauptet, per 100 Kilogr. neue 13,60 bis 14,80 Mark, weiße 15,20—15,80 Mark.

**Hafer** schwach gefragt, per 100 Kilogr. neuer 13,50—14,60—15,50 Mark.

**Mais** schwach preishaltend, per 100 Kilogr. 11,20—12,20—13,50 Mark.

**Erbsen** ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12—13,50 bis 15,20 Mark.

**Bohnen** mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,70—17,00—18,00 Mark.

**Lupinen** gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 9,50—10,50—11,20 Mark, blaue 9,30—10,40—11,00 Mark.

**Wicken** schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,50 Mark.

**Oelsaaten** in matter Haltung.

**Schlaglein** mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 26 | 50 | 25 | — | 22 | 50 |
| Winterraps | 33 | — | 31 | — | 30 | — |
| Winterrübsen | 32 | 50 | 29 | 50 | 28 | 50 |
| Sommerrübsen | 31 | — | 29 | — | 28 | — |
| Leindotter | 27 | — | 26 | — | 23 | 50 |

**Rapskuchen** ruhiger, per 50 Kilogr. 7,20 bis 7,60 Mark.

**Leinkuchen** unverändert, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

**Kleesamen** mehr Kauflust, rother unverändert, per 50 Kilogr. 57—67 bis 74—79 Mark, — weißer ruhig, per 50 Kilogr. 60—70—75—82 Mark, hochfeiner über Notiz.

**Thymothee** unverändert, per 50 Kilogr. 23—27—30 Mark.

**Mehl** ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 29—30 Mark, Roggen fein 26,75—27,75 Mark, Hausbacken 25,75—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 8 bis 9 Mark.

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 26. Jan. Im dritten Berliner Wahlkreis erhielt Herz 11,669, Rakow 6070 Stimmen. Im zweiten Berliner Klotz (11,913) gewählt. Der Gegencandidat Klotz's v. Forckenbeck erhielt 5137 St. In Hagen wurde Richter gewählt.

**Köln**, 26. Jan. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht den Wortlaut des officiellen Telegramms Midhat Paschas vom 24. d. an die Fürsten von Serbien und Montenegro, worin er dieselben zur directen Friedensverständigung mit der Türkei einladet.

**Hannover**, 26. Jan. In der Stichwahl wurde Brüel gewählt.

**Wien**, 26. Jan. Die „Wiener Zeitung" enthält ein Kaiserliches Patent vom 23. d., welches die Auflösung des Tyroler Landtages und die Einleitung zu den Neuwahlen anordnet.

**Wien**, 26. Jan. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Konstantinopel, zwischen der Pforte und Montenegro seien Friedensverhandlungen im Gange, die Pforte sei zu einigen territorialen Concessionen an Montenegro bereit. Ferner sollten die drei insurgirten Provinzen als militärische Generalgouvernements reorganisirt werden und neben den Generalgouverneurs christliche Civiladministratoren erhalten, Außerdem sollten die Zapties nach dem Muster der österreichischen Gendarmerie militärisch organisirt werden und zur Hälfte aus eingeborenen Christen bestehen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

**Petersburg**, 26. Januar. Die Tractatmächte haben die Türkei aufgefordert, Maßnahmen wegen Zinsenzahlung der türkischen Rente zu ergreifen. — Die Nachricht, daß der Fürst von Montenegro nach Petersburg gereist sei, ist unbegründet. — In dem Befinden des Großfürsten Nikolai ist eine Besserung eingetreten. — Wie aus Kischeneff gemeldet wird, ist der sanitäre Zustand der Südarmee ein befriedigender.

**Konstantinopel**, 26. Januar. Der britische Geschäftsträger hat Gelegenheit genommen, Midhat Pascha davon zu verständigen, daß das Cabinet von St. James (entgegen dem von Rußland ausgegangenen Vorschlage) den Pariser Vertrag durch die Conferenzbeschlüsse als nicht tangirt betrachtet. Die Pforte hätte somit bei etwaigen Separatverhandlungen mit ihren Suzeränetätsstaaten darauf Bedacht zu nehmen. — Midhat Pascha hat sämmtlichen Gouvernements strenge Ordre ertheilt, muselmännische Demonstrationen zu unterdrücken, um europäische Reclamationen zu vermeiden.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.